

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Carl.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Kunzelgen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u. Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brndt in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagssäulen geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 231.

Bromberg, Donnerstag, den 2. Oktober.

1902.

Die Zunahme der Schmutzlitteratur.

[] Berlin, 30. September.

An allen Ecken und Enden Berlins ist heute auf den Straßen die erste Nummer eines neuen „Witzblattes“ verkauft worden. Das Wesen dieses Wochenblattes ist schon aus seinem Namen zu sehen; die Prüfung des Inhaltes ergibt, daß es sich um eine Vermehrung jener Sorte von Schmutzlitteratur handelt, die allwöchentlich für 10 Pfennig in die weitesten Kreise des Volkes getragen wird. Selbstverständlich ist an dieser Stelle von der Aufgabe des Witzblattes in Wien janzirierten Blattes abzusehen. Damit jedoch das Blatt selbst weiß, daß es gemeint ist, sei Herr Ignaz Goldblatt als sein Herausgeber und verantwortlicher Redakteur genannt. Von allen Beiträgern der 24 Seiten starken Nummer bezieht sich knapp ein Viertelbündel nicht auf geschlechtliche Dinge; die fast durchweg grundgemeinen Bilder erwecken den Anschein, als ob die deutsche Frauenwelt lediglich aus Prostituirten bestünde; findet sich wirklich einmal eine anständige Abbildung, so sorgt der Text für den nötigen Schmutz; als Spezialität enthält das Blatt „Deutsche Chansons“, d. h. Singelstange - Lieder, deren ordinärer Inhalt nur von seiner Plaktheit erreicht wird. Dergleichen mag Herr Ignaz Goldblatt als eine „Sammelstelle originellen deutschen Humors“ auszugeben! Und bei solcher absoluter Beschränkung auf die Nachseite des menschlichen Daseins läßt Herr Ignaz Goldblatt „an alle deutschen Schriftsteller und Zeichner“ die Aufforderung ergehen, an seiner „Zeitschrift“ „mit ihrem besten Können“ mitzuarbeiten! Als einen besonderen Zierde des Ignaz Goldblattischen Unternehmens ist die Beigabe einer im Stile des Ganzen gehaltenen Ansichtskarte anzusehen.

Das Auftauchen dieses Wiener Fabrikats wird gewisse Berliner Konkurrenzunternehmen vermuthlich anfangen, durch immer derbere Gestaltung ihrer Bilder und ihres Textes sich geschäftlich zu behaupten. Je mehr in der letzten Zeit solche „Witzblätter“ ins Kraut geschossen sind, um so ernster muß man sich die Frage vorlegen, ob die bisherige Duldsamkeit gegenüber dieser Schmutzlitteratur auf die Dauer erträglich ist. Es ist unbestreitbar, daß diese Schmutzlitteratur insbesondere unter der Jugend Verheerungen anrichtet, weil sie die Krivolität züchtet und Naturtriebe in krankhafte Bahnen leitet. Und es ist nicht nur die großstädtische und die städtische Jugend, die von gewissenlosen Spekulanten auf die schlechten Triebe des Menschen verführt wird; wer als Radfahrer durch das Land kommt, kann sich in Landstädtchen und Dörfern mit eigenen Augen davon überzeugen, daß jene Sorte Litteratur überall hin dringt. Was der Wirkung davon noch fehlt, erleidet die Antikindung der allergrößten Gemeinheiten im Inzeramentell. Auch das neueste „Witzblatt“ entbehrt solcher Antikindungen nicht, giebt aber damit anscheinend dem Gerichte die erwünschte Sandhabe zum Einschreiten wegen der Antikindung unzüchtiger Schriften.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 1. Oktober.

Eine in Barze Oberhrl. neu begründete politische Zeitung „Gazeta Polska“ stellt nach dem „Boten a. d. Riesengebirge“ jetzt zum 1. Oktober bereits ihr Erscheinen wieder ein. Das Blatt hat in den ersten sechs Wochen seines Erscheinens 15 Anlagen erhalten und in der letzten Woche noch sechs neue dazu.

Die Zolltariffkommission hielt gestern eine anstrengende sechsstündige Sitzung ab, der im Anfang auch der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, beimohnte. Die Kommission erledigte die zweite Lesung in wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung, nur wurde bei den Positionen 782 (nicht schmiedbarer Guß), 783 (Guß, bearbeitet), 798 und 799 (schmiedbarer Guß, roh und bearbeitet) eine kleine Herabminderung der Zollsätze durch den Antrag Votocha erreicht, die sich dadurch der Regierungsvorlage wieder nähern. Bei den Positionen Nohseisen, Eisenguß, Eisenrohren, Bleche, Draht, Schienen, ferner bei den Positionen über Gebrauchsartikel für Landwirtschaft unternahm Abgeordneter Dr. Sahn den von agrarischer und konservativer Seite in Aussicht gestellten Vorstoß, um durch Ermäßigung der Eisenzölle die „Parität zwischen Industrie und Landwirtschaft“ herzustellen. Diesen Vorstoß wies Abgeordneter Dr. Beumer energisch zurück; auch gelang es dem Abgeordneten Dr. Sahn nicht, die Kommission nochmals zu einer spezialisirten Debatte über diese Zölle zu veranlassen. In seiner Abneigung gegen die verhasste Industrie ging nun Dr. Sahn so weit, für heute einen Antrag zur Aufnahme in das Tarifgesetz anzukündigen, der das Eisenbahnbaumaterial

gleichwie das Schiffsbaumaterial zollfrei läßt — ein Antrag, der, ab irato gestellt, wohl kaum auf Annahme in der Kommission wird rechnen können. — Bei der nun beginnenden Vorathung über das Tarifgesetz öffneten sich alle Schranken der Beredbarkeit, ohne irgend welche neuen Gesichtspunkte zu Tage zu fördern. — Nach einer langen Ausführung des Abgeordneten Graf Stanis brach dann um 6 Uhr die Kommission ihre Beratungen ab. Heute hofft man, mit dem Tarifgesetz fertig zu werden.

Der „Staatsanz. für Württemberg“ schreibt am 1. d. M.: Aus dem annähernd zeitlichen Zusammenreffen eines privaten Besuchs des badischen Ministers des Inneren Dr. Schenkel bei seinem württembergischen Kollegen mit dem durch die offizielle Thronbesteigung des Königs von Sachsen bei dem königlichen Hoflager in Friedrichshafen veranlaßten Besuch des sächsischen Staatsministers von Meißel in Stuttgart glaubt der „Beobachter“ den Schluß ziehen zu sollen, daß es sich hierbei um die Organisation einer Aktion der Mittelstaaten handelt, welche ihre Spitze gegen den preussischen Vorstoß richtet. Für jeden ernsthaften Positiver bedarf es kaum der Hervorhebung, daß diese Annahme sich lediglich als haltlose, irgendwelder thätlichen Unterlagen entbehrende Vermuthung darstellt.

Gerichte, welche von einem früheren Zusammenreffen des preussischen Landtages, etwa für die Mitte November, sprechen, finden vorläufig wenig Glauben. Ob sich freilich ohne Mitwirkung derjenigen Abgeordneten, die im preussischen Abgeordnetenhaus sich im Genus von Diäten befinden, im Reichstag ein beschlußfähiges Haus wird ermöglichen lassen, ist eine andere Frage.

Die Vorbereitungen zum nationalliberalen Delegirtenkongress. Zur bevorstehenden Eisenacher Tagung befindet sich überall in der nationalliberalen Partei das regste Interesse und das gerechtfertigte Verlangen nach einer geschlossenen Einheitlichkeit der parlamentarischen Vertretung der Partei in allen Hauptfragen auf geistigem, politischem und wirtschaftlichem Gebiete, wobei in unterschiedener Weise der liberale Grundcharakter des Nationalliberalismus betont wird. Am nachdrücklichsten gelangte dieser Wunsch gerade in jener Provinz zum Ausdruck, wo in den letzten Jahren das nationalliberale Element schwere Kämpfe gegen die Konservativen durchzuführen hat, in der Provinz Hannover. Trotz der überwiegend agrarischen Bevölkerung dieser Provinz steht der hannoversche Bauernstand dennoch nur zum geringsten Theil unter dem Bann der übertriebenen agrarischen Forderungen, und es ist deshalb bezeichnend, daß gerade Hannover mit seinen vorwiegend agrarischen Interessen seine nationalliberalen Delegirten mit der Weisung verfährt, auf dem Eisenacher Tage dahin zu wirken, daß die Partei unter keinen Umständen im Zolltarif über die Säge der Regierungsvorlage hinausgehe. Eine ähnliche Anschauung beherrsicht den Delegirtenkongress der badischen nationalliberalen Partei. Dort in Baden hat die Klosterfrage — ein Kulturkampf im Kleinen — das geistige Interesse vor der augenblicklich leider alles beherrschenden und verwirrenden wirtschaftlichen Frage in den Vordergrund gerückt. Aus all den bisherigen Rundgebungen und Zurüstungen zum Eisenacher Tage läßt sich mit Genugthuung die Zuversicht entnehmen, daß die liberalen Grundzüge der Partei nicht an Boden verloren haben, sondern vielmehr kraftvoll Wurzel fassen werden.

Der Kaiser und die Burengenerale. Die Nachricht des „Berliner Lokalanzeigers“, daß die Audienz der Burengenerale beim Kaiser bereits bewilligt sei, ist, wie wir authentisch erfahren, verfrüht. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß die Bewilligung der Audienz an und für sich unwahrscheinlich gewesen oder geworden wäre; aber eine formelle Entscheidung konnte in dieser Angelegenheit bisher noch nicht getroffen werden. Wenn die „Times“ auf die Nachricht von dem Audienzgesuche der Burengenerale hin in ihrer Weise Verheißungen macht, so verdient dieses Verhalten festgenagelt zu werden. Es ist von vornherein selbstverständlich gewesen, daß der Kaiser die Burengenerale nur als britische Unterthanen empfangen kann. Darüber waren sich die Burengenerale selbst zu allererst im Zweifel. Das Geiern der „Times“ entbehrt demnach auch des kleinste Vorwandes politischer Berechtigung. Was den Zeitpunkt anbelangt, zu dem die Burengenerale in Berlin weilen dürften, so kommen die Tage vom 8. bis 11. Oktober in Frage. Der Reichskanzler ist wahrscheinlich alsdann bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Das Plenum des Reichstages tritt, wie ursprünglich beabsichtigt, am 14. Oktober zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Vor der ersten Plenaritzung des Reichstages am 14. Oktober tritt der Seniorenkongress zusammen, um sich darüber schlüssig zu werden, wann die zweite Lesung des Tarifs beginnen soll. Man nimmt, der „Germ.“ zufolge, an, daß man am 15. Oktober die zweite Lesung auf die Tagesordnung setzen wird. Am 14. Oktober soll den Fraktionen noch Gelegenheit gegeben werden, zu dem Tarif Stellung zu nehmen.

Zur Reichsfinanzlage. Die Gestaltung des Etats für das Reich wird im nächsten Jahre eine noch weit ungünstigere werden, als im laufenden. Es kommt hinzu, daß, wenn nach dem neuen Zuckergesetz zum 1. September 1903 die Verbrauchsabgabe herabgesetzt wird, eine Zahlung der Ausführprämien noch bis sechs Monate später stattfinden wird. Von einer Zangriffnahme der Reichsfinanzreform ist, solange die Frage des Zustandekommens des Zolltarifs in der Schwebe bleibt, selbstverständlich keine Rede. Daß, wenn der Zolltarif im Laufe der bevorstehenden Arbeitsperiode des Reichstages ideitern sollte, alsbald eine neue Aktion zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches unternommen werde, ist nicht wohl anzunehmen. Gegen eine wesentliche Erhöhung der Matritalarbeiträge herrscht in den Einzelstaaten eine begründete Abneigung. Unter diesen Umständen muß man damit rechnen, daß das Zustandekommen des nächsten Reichshaushaltsvoranschlags abermals nur durch die Zuhilfenahme einer Anleihe gesichert werden kann.

Von einem Gewaltakt Castros berichten folgende Depeschen:

Washington, 29. September. Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, telegraphirt: Ich bin von zuverlässiger Seite benachrichtigt worden, daß die Regierung in der nächsten Woche wahrscheinlich alle Kabelleisen schneiden wird. Ich stelle anheim, Kriegsschiffe nach Venezuela zu entsenden.

Trinidad, 29. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Auf Anordnung des Generals Belutini sind der Direktor und die Angestellten des französischen Konsuls in Carupano verhaftet worden. Als der französische Konsularagent einschreiten wollte, wurde er ebenfalls verhaftet. Das Kabelleisen ist zerhackt worden, wie man vermuthet, durch den venezolanischen Kreuzer „Restaurador“. Hier herrscht große Erregung über diese Vorkommnisse; der französische Konsul hat Einspruch erhoben; der französische Kreuzer „Tage“ wird erwartet.

Durch diesen Willkürakt hat Castro den Akt abgelehnt, auf dem er saß. Die Mächte werden ihm wohl bald begreiflich machen, daß er nicht willkürlich mit ihnen umspringen kann, wie es ihm beliebt. Aber bei seinem ausichtslosen Kampfe mit den Aufständischen hatte der Mann nicht mehr viel zu verlieren, und so kommt es auf eine weitere Komplizierung seiner Lage nicht viel an.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro haben Aufständische des brasilianischen Gebietes Acre die Unabhängigkeit des Gebietes verkündet und an Bolivia den Krieg erklärt.

Der Herzog der Abruzzen ist am Montag in Algier eingetroffen und dort mit großen Ehren empfangen worden.

Zum Aufstand in Macedonien. Eine Sonderausgabe des in Sofia erscheinenden macedonischen Blattes „Riforma“ fordert alle Macedonier auf, die Waffen zu ergreifen. Oberst Jankow sei Führer der Bewegung. Die Sofioter Kreise deuten die Unruhen in Macedonien als eine Demonstration gegen Rußland aus Anlaß der Schiffsfeier und messen ihr keine ernste Bedeutung bei.

Die türkische Regierung scheint anderer Ansicht zu sein, da sie weitere Reserven einberuft. Ob der gestern gemeldete türkische Sieg über einen Theil der Aufständischen auf die Bewegung kalmirend einwirken wird, muß abgewartet werden. — Ueber die macedonischen Unruhen schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus Salonik, 24. Sept.: Zwischen Sheogheli u. Strumitza scheinen sich diesmal die Aufständischen festgesetzt und ihre Vorposten bis Bobena und Karafertia vorgeschoben zu haben, denn aus diesen Gegenden dringen Gerichte, die — wenn auch etwas übertrieben — dennoch auf eine böse Lage schließen lassen. Am 17. September ist der Kaimakam einer größeren Ortschaft bei Boenika

samt seinen Sekretären und vier Gendarmen von den Aufständischen überfallen und niedergemacht worden. Die von der Regierung zur Verfolgung der Thäter schleunigt entsendete Abtheilung von 40 Mann mußte gleichfalls bis auf den Letzten über die Klinge springen und das zur Verstärkung nachgeordnete halbe Bataillon Infanterie wurde von den Aufständischen derart umstellt, daß es keinen Ausweg mehr findet. Nach Verbrauch ihrer Munition, von allen Lebensmitteln entblößt, harren sie auf Befreiung. — Im Vilajet Kosjovo sind die Garnisonen auf vollständigem Kriegsfuß, aber derart beschäftigt und unglücklich vertheilt, daß von dort kein Mann entbehrt werden kann. Am 23. v. Mts. langten bei der Regierung derart beunruhigende Nachrichten ein, daß sofort zwei Bataillone in voller Kriegsausrüstung mit Sonderzügen von Serres nach Sheogheli und Bobena bezw. Karafertia gebracht wurden. Die Türken selbst nehmen die Sache diesmal sehr ernst und bieten alle Kräfte auf, um diese Bewegung schnelligt zu unterdrücken, weil die vielleicht nicht ganz unbegründeten Gerichte von einem baldigen zu gewärtigenden allgemeinen Aufstande alle Gemüther in Aufregung halten und möglicherweise ganz unberechenbare Folgen haben können. Nun meinen die einflussvolleren Türken, es wäre doch gut gewesen, wenn die Türkei die seiner Zeit verprochenen Reformen eingeführt hätte; das ist leerer Wahn! Denn, wenn dies wirklich geschehen wäre, so hätte es auf die bulgarische Bewegung nicht den geringsten Einfluß gehabt; die Bulgaren wösten — weder mit noch ohne Reformen — unter keiner Bedingung die türkische Herrschaft anerkennen. Andererseits ist es eben so gewiß, daß die Türkei unter den gegenwärtigen verrotteten Zuständen, selbst beim besten Willen, keine Reformen durchzuführen im Stande ist. Der Türke und Albanese wird unter keinen Umständen eine Gleichberechtigung des bisher so tief unter ihn gestellten Rajahs anerkennen, während der Rajah, wenn er je einmal als Gleichberechtigter auftreten dürfte und einen sicheren Schutz hinter sich wüßte, sofort alles aufbieten würde, sich für das ihm seit Jahrhunderten angehangene Unrecht zu rächen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um seinem mohammedanischen Mitbürger das fernere Dasein in diesem Lande zu verleiiden, wie es in Bosnien, Serbien, Bulgarien und Rumänien der Fall ist.

Deutschland.

× Berlin, 30. September. Als ob es wunderliche wichtige Neuigkeit wäre, redet die „Deutsche Tagesztg.“ ein Langes und Breites darüber, ob es wahr sein könne oder aber nicht wahr sei, daß sich die deutsche Regierung und die österreichisch-ungarische verständig haben, den Gandelvertag durch Verzicht auf die Kündigung zunächst ein Jahr fortlaufen zu lassen. Der Reichskanzler wird gebeten, der Ungewißheit darüber durch die „N. N. Z.“ ein Ende zu machen. Der Reichskanzler die Bitte vermuthlich nicht erfüllen. Nichts ist selbstverständlicher, als daß die Tarifverträge einstweilen weiter gelten werden. Keine der von den Agrariern in der Zollkommission erhobenen Forderungen konnte für die Regierung unannehmbarer sein als die, daß die Handelsverträge unbedingt schon am 31. Dezember dieses Jahres gekündigt werden sollen. Set man in Berlin kein Interesse am Abbruch der beherrschten handelspolitischen Verhältnisse, dagegen jedes nur denkbare Interesse an ihrer Fortdauer, so gilt Gleiches von Oesterreich-Ungarn, von Italien, auch von Rußland. Vielleicht giebt es bisher keine formelle Abmachung in diesem Sinne, aber es giebt ohne Zweifel mindestens mit den Regierungen von Italien und Oesterreich-Ungarn eine vorläufige vertrauliche Verständigung.

Bulgarien.

Sofia, 30. September. Den gestrigen Mandat, welche eine Wiedergeburt der auf den Höhen des Schipka im Sommer 1877 stattgehabten Kämpfe bildeten, wohnen Fürst Ferdinand, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Minister und die russischen Generale bei. Hierauf wurde vor dem Monument des heiligen Nikolaus ein Requiem für die Kaiser Alexander II. und Alexander III., ferner für alle in dem Befreiungskriege Gefallenen gelebt. Fürst Ferdinand, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, sowie die Minister legten an dem Monument Kränze nieder. Außerdem wurden von mehreren russischen und bulgarischen Vereinen, sowie von zahlreichen privaten Personen Kränze niedergelegt.

Amerika.

Washington, 30. September. In dem Befinden des Präsidenten Roosevelt ist eine andauernde Besserung zu verzeichnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

* Aus Anlaß des Oktober-Umzuges bitten wir unsere Abonnenten, uns von etwaigem Wohnungswechsel umgehend zu benachrichtigen, damit in der Zustellung unserer Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

† Personalien. Mittelschullehrer Theofil Niedlein, bisher an der hiesigen städtischen Bürgerschule, ist als Rektor an die Volksschule in der Bahnhofstraße versetzt worden und wird diese Stelle mit Beginn des Wintersemesters übernehmen. Lehrer Marcel Gieburowski, welcher an der hiesigen städtischen Bürgerschule lange Jahre hindurch thätig gewesen, ist vom 1. Oktober d. Z. pensioniert worden.

* Zum Rechnungsrat ist der Eisenbahnsekretär Robus ernannt worden.

* Auf der Weichselstädtebahn ist mit dem heutigen Tage der Vollbahnbetrieb eröffnet worden. Gestern befuhr die Strecke der erste Vollbahnzug; an der Fahrt nahmen die Spitzen der Behörden teil.

L. Japanischer Besuch. Wie uns aus der Provinz berichtet wird, sollen dort vier Japaner die neuen Dörfer der Ansiedelungskommission bereiten, um das hiesige Ansiedelungssystem der Regierung kennen zu lernen.

Der Winterfahrplan der Bromberger Kreisbahnen weist einige Änderungen gegen den Sommerfahrplan auf. Vom heutigen 1. Oktober ab verkehren die Züge wie folgt: Ab Bromberg-Schleusenau 6 Uhr 23 Min., 8 Uhr 30 Min., 10 Uhr 10 Min. und 7 Uhr, an Crone a. B. 8 Uhr, 10 Uhr 25 Min., 3 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 49 Min.; ab Crone a. B. 6 Uhr 10 Min., 10 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 6 Uhr 55 Min.; an Bromberg 7 Uhr 52 Min., 12 Uhr 26 Min., 5 Uhr 55 Min., 8 Uhr 42 Min. Hiernach berichtigten sich die betr. Angaben im „Tagesfahrplan“.

p. Meisterkursus für Schneider. Im Sommer fand im Gebäude der königlichen Bauwerksschule in Posen unter Leitung des Regierungs- und Gewerbeschulrats Speyer ein Meisterkursus für Schneider statt. Diesem Kursus sind bereits zwei andere vorausgegangen. Bisher sind gegen 50 Schneidermeister, der Hauptzahl nach in kleineren Städten der Provinz ansässig, ausgebildet worden. Der als tüchtiger Fachmann bekannte Schneidermeister Kreischaus aus Berlin erteilte den Fachunterricht im Maßnehmen und Aufzeichnen der einzelnen Teile der Kleidungsstücke nach einem bestimmten System. Sämtliche Teilnehmer fertigten Anzüge an und erhielten eingehende Belehrung über die Verarbeitung der verschiedenen Stoffe. Die Kursten erhielten ferner Unterricht in der Buchführung. Die Erfolge des Unterrichts im Meisterkursus können als recht gute bezeichnet werden. Die Teilnehmer entwickelten durchweg den regsten Eifer in der Erkenntnis des bedeutenden Vorteils, der ihnen durch den Besuch eines derartigen Kursus verschafft wird. Zu dem Kursus waren u. a. einberufen und haben mit Erfolg teilgenommen die Herren Vint und Fels aus Bromberg, Dahlke aus Labischin, Sasse aus Wirß, Thiele aus Protoschen, Wolf aus Wisfel und Piel aus Wisfel.

f. Mit der Montierung der Danziger Brücke wird nunmehr begonnen werden. Heute sind bereits die eisernen Träger angekommen. Es sind mächtige Stütze; ein Träger hat eine Höhe von 1,05 Mtr. und eine Länge von 15 Mtr. Schon jetzt kann man sehen, welche Erhöhung die Brückenstraße in ihrem unteren Teile erhalten wird; sie entspricht der Aufschüttung vor dem Swieciński-Palast.

* Denkmals für Ledochowski. Der Erzbischof veröffentlicht in den polnischen Blättern einen Aufruf an die Geistlichkeit und die Diözesanen, worin zu Beitragsammlungen für Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kardinal Ledochowski aufgefordert wird. Das Denkmal soll entweder im Dome zu Posen oder zu Gnesen errichtet werden.

* Stadt-Theater. Morgen Donnerstag wird Leon Leipziger Lustspiel „So leben wir“ wiederholt. Am Freitag geht Hermann Sudermanns Schauspiel „Das Glid im Winkel“ in neuer Einstudierung in Szene. In den Hauptrollen des erfolgreichen Stückes wirken die Damen Houret, Schwedhelm und Rubens und die Herren Ernst, Nesselträger und Blum. Auf den am Samstag mit einer Aufführung des „Götter-Verdächtigen“ beginnenden Goethe-Jubiläum sei besonders aufmerksam gemacht.

W. Turnisches. Wir werden vom Vorstande des Männer-Turnvereins ersucht, unsern Bericht über das Bezirks-Wettturnen vom 29. d. M. dahin zu berichtigen, daß der erste Sieger nicht Herr Witt, sondern Herr Reinhold Dirß, (beide vom Männer-Turnverein) ist, und daß beim Steinstößen nicht nur das Mitglied des Schleusenauer Turnvereins, Herr Berg, sondern u. a. auch der obengenannte erste Sieger, Herr Dirß, die Höchstleistung von 6 Punkten erreicht hat.

Garnikau, 29. September. (St. Markensverein.) Gestern fand eine Hauptversammlung der hiesigen Gruppe des Deutschen Ostmarkenvereins statt, welche von etwa 80 Mitgliedern besucht war. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: theils wiedergewählt: Rektor Niesel zum Vorsitzenden, Rentier Selle sen. zu dessen Stellvertreter, Lehrer Klemm zum Schriftführer, Lehrer Schmidt zum Kassier, sowie die Herren Schulz als Schatz, Mendant Schwantes, Distrikts-Kommissar Matthias und Schneidermeister Soest zu Beisitzern. Die Bibliothek zählt etwa 800 Bände. Das Vereinsvermögen beträgt 684 Mfr.

— Inowrazlaw, 30. September. (Rujawischer Wienerzühlerverein.) Auf der zur Zeit in Braunstadt stattfindenden Ausstellung des Bienenzüchtervereins wurden die hiesigen Mitglieder des Bienenzüchtervereins für Posen wurde der Vorsitzende des Rujawischen Bienenzüchtervereins, Kantor Braun, Winitzdorf, für seine bienenzüchterlichen Erzeugnisse wieder mit der höchsten Auszeichnung bedacht, indem ihm die große silberne Medaille der Landwirtschaftskammer und ein Geldpreis von 20 Mark zugesprochen wurde. B. hatte Honig und Wachs in mehreren Farben und 2 Sorten Honiggläser ausgesteilt.

L. Posen, 30. September. (Mit der Niederlegung der Festungswälle) wird es nunmehr ernst. Heute traf hier der Bau- rath Stübgen aus Köln, eine bekannte Autorität auf dem Gebiete des Bauwesens, ein, um betreffs des neuen Bebauungsplanes für die Stadt Posen

Besichtigungen vorzunehmen. In Begleitung der Bauinspektoren Wulsh und Wörz besichtigte Bau- rath Stübgen heute zunächst Teile der Wallstraße, die Arbeiterwohnhäuser und wird in den nächsten Tagen das Hauptgelände am ehemaligen Berliner- und Königsplatz inspizieren.

Danzig, 30. September. (Der Tod des Oberpräsidenten von Gohler) erfolgte um 11 Uhr nachts. 10 Minuten später kam der langjährige Hausarzt des Verstorbenen, Dr. Fischer, aus dem Sterbehause und verkündete, daß der erste Beamte der Provinz in die Ewigkeit eingegangen ist. Schon morgens in aller Frühe wehte die Flagge auf dem Oberpräsidium halbmast. Bald darauf hielten die öffentlichen Gebäude die Trauer- flagge; daselbe thaten die staatlichen Gebäude, die Börse und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, die Landwirtschaftskammer und zahlreiche Privat- gebäude. Am Sonntag früh hatte sich Herr von Gohler in einem lichten Augenblick von seinen Kin- dern verabschiedet. Dem Kaiser und dem Staats- ministerium wurde sofort telegraphisch von dem Ableben des Oberpräsidenten Kenntnis gegeben. Beileidskundgebungen gingen im Laufe des Tages von überall in großer Zahl ein, von den Staats- ministern, der Akademie der Wissenschaften, von Lucas, Krupp in Essen usw. Im Oberpräsidium ist ein Buch ausgelegt, worin viele Leidtragende ihre Namen eintragen. Die Mitglieder des Pro- vincialauschusses wurden von der Landesdirektion telegraphisch benachrichtigt, um über die Trauer- kundgebung der Provinz zu beraten.

Fr. Ghan, 29. September. (Weiler nicht veretzt worden war.) Erhöht sich am Sonnabend Nachmittag der Seminarist K. Sohn des Lehrers K. in Fr. Scharlach, mit einem Rekol- ver. Die Kugel drang in die linke Brustseite und wirkte sofort tödlich. K. sollte nicht in die zweite Klasse beretzt werden und fürchtete sich, mit dieser Nachricht nach Hause zu fahren. Sein Zeugnis hatte er gerissen.

Rominten, 29. September. (Vom Jagd- aufenthalt des Kaisers.) Dem Gottes- dienst am Sonntag in der Subertuskapelle zu Rominten wohnten auf Einladung des Kaiserpaars der kommandierende General Freiherr v. d. Goltz und Oberpräsident Freiherr von Richthofen im Ge- folge der Majestäten bei und nahmen dann an dem Diner im Jagdschloß teil. Ferner war, wie heute per Draht aus Petersburg gemeldet wird, der Chef der russischen Gendarmenabteilung in Wirbalken, Rittmeister Mjajosjedow, vom Kaiser zur Teilnahme am Gottesdienst und zur Tafel im Jagdschloß Rominten geladen. Die Majestäten überreichten dem Rittmeister ihre Porträts mit eigener Unterschrift. Der Kaiser gedenkt noch bis zum 6. Oktober hier zu verweilen.

Altenstein, 29. September. (Verunglückt.) Im Manöver ist, wie die „Abg. Hart. Ztg.“ meldet, der Kommandeur des 2. Bataillons vom Infanterie- Regiment Nr. 150, Major Freiherr v. Dungen, verunglückt. Als er mit seinem Bataillon zum Gefecht bei Golbav ausrückte, stürzte das Pferd auf der Chaussee und Freiherr v. Dungen erlitt bei dem Sturze derartige Verletzungen, daß er sofort nach Altenstein zurücktransportiert werden mußte. Der Zustand des Verunglückten hat sich inzwischen in erfreulicher Weise gebessert.

Gumbinnen, 29. September. (Der frühere Unteroffizier Marten) hat eine Stelle in Hamburg nicht erhalten. Er will vielmehr nach Dresden gehen, woselbst ihm Beschäftigung ange- boten worden ist. Sein Schwager Sidel dagegen, welcher gestern in Insterburg seinen früheren Ver- theidiger besuchte, wird vom 1. Oktober ab bei der Steuerbehörde in Hamburg beschäftigt werden, wo- hin ihm auch sein Schwiegervater folgen wird.

Volkswirtschaft.

Budapest, 30. September. Nach zweitägigen Be- ratungen der österreichischen und ungarischen Petro- liuminteressenten wegen Herbeiführung einer Pro- duktionskontingentierung wurde eine Annäherung betreffs Verringerung der Ueber- produktion erzielt. Das Verhältnis zu den Rohöl- lieferanten, von denen einzelne neuerliche Forde- rungen erhoben, wurde nicht geregelt. Zur Behebung dieser und anderer administrativer Differenzen wer- den die Beratungen demnächst fortgesetzt.

Gerichtssaal.

Leipzig, 30. September. Der Prozeß gegen den Handlungsreisenden Udo Becker wegen Lan- desverrats findet am 5. November vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts statt.

Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 30. September. Zum 25jährigen Jubiläum des Museums für Kunst und Gewerbe und seines Direktors Prof. Dr. Brind- mann fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Sachmann eine Festigung statt, an der die Direktoren der bedeutendsten deutschen, dänischen und norwegischen Museen, aus Berlin Geh.-Reg.-Rath Prof. Dr. Kessing als Delegierter und zahlreiche Vertreter der Hamburgischen Anstal- ten und Vereine teilnahmen. Bürgermeister Dr. Sachmann überreichte ein Schreiben des Senats, das die Verdienste Brindmanns feiert sowie 10 000 Mark als Gabe für ihn zum Jubiläum, der Leder- techniker Gulbe fünfste 15 000 Mark zu Antäufen für das Museum.

Leipzig, 30. September. Die Schleifische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung ist heute Mittag mit einer Feier eröffnet worden.

Bunte Chronik.

— Budapest, 29. September. Eine große Feuerbrunst jüdete die Dritschak Mikalysza (Komitat Beszprim) heim. 74 Wohnhäuser, die evangelische Kirche und die Ernte sind verbrannt. Zur Linderung der Noth ist eine Hilfsaktion einge- leitet.

— Zum Tode Zolas liegen folgende weitere Meldungen vor: Paris, 29. September. Die Unter- suchung über die Umstände, welche den Tod Zolas herbeiführten, wurde Nachmittag fortgesetzt. Um 2 Uhr Nachmittag begab sich der Staatsanwalt in Begleitung des Untersuchungsrichters, des Po-

lizeikommissars, zweier Aerzte, von denen erster Dr. Brouardel war, zweier Chemiker und zweier Archi- tekten in das Haus Zolas. Die Untersuchung ist noch nicht zu Ende geführt; morgen hofft man damit zu Ende zu kommen, denn die Unter- suchung des Kamins wird erst morgen vorgenommen werden. „La Presse“ meldet, der Untersuchungsrichter habe beschlossen, den Kamin in dem Schlafzimmer Zolas einreißen zu lassen, um festzustellen, ob der Tod Zolas auf Vergiftung durch Kohlenoxyd- gas zurückzuführen ist. Daß die beiden kleinen Hunde mit dem Leben davonkamen, erklärt sich daraus, daß der eine auf dem Bette, der andere auf einem Stuhl, beide aber so hoch über dem Boden lagen, daß die Gase nicht mehr tödlich auf sie wirkten. Man spricht von einer Autopsie der Leiche Zolas. Der Körper liegt auf einem Diban mitten in dem großen Salon aufgebahrt, die Hände über der Brust gefaltet, Mund und Augen ge- schlossen, wie im Schlafe. Das Gesicht ist wach- bleich. Die Leiche ist mit einem weißen Tuch be- deckt. In die im Trauerhause aufliegenden Kisten haben sich bereits zahlreiche hervorragende Persön- lichkeiten eingetragen. Eine große Menschenmenge drängt sich vor dem Hause. — Vom gestrigen Dien- stag wird ferner aus Paris gemeldet: Heute Morgen fand die Autopsie der Leiche Zolas statt in Gegenwart des Direktors des städtischen Labo- ratoriums, der dann dem Polizeipräsidenten die Mittheilung machte, daß der Tod unzweifel- haft durch Einathmen von Kohlen- oxydgas herbeigeführt worden sei. — Polizei- kommissar Cornette vernahm heute Frau Zola. Dieselbe bestätigte die bisherigen Annahmen über die Ursachen des Unglücks. Das Feuer im Kamin sei Abends angezündet worden. Ihr Gatte habe gesagt: „Da das Feuer angezündet ist, lassen wir es von selbst ausgehen.“ Sie habe keinen Ein- spruch erhoben und die Ehegatten seien alsdann eingeschlossen. Das Befinden der Frau Zola ist trotz der Erstickung, die dieselbe durch das ihr zugeflossene Unglück erlitt, so befriedigend, wie man es nur wünschen kann. Der frühere Minister- präsident Waldeck-Rousseau ersuchte den Verleger Jaspuelle telegraphisch, der Gattin Zolas sein Bei- leid auszusprechen. Die Beerdigung Zolas wird am Freitag auf dem Montmartre-Friedhof statt- finden. Da Zola Offizier der Ehrenlegion gewesen ist, so wird man ihm militärische Ehren erweisen, vorausgesetzt, daß er sich dieselben nicht testamen- tarisch vorbehalten haben sollte.

— Juden Unter- schlägungen Zel- lineks. Eine von der Wiener Länderbant ver- öffentlichte Mittheilung giebt eine eingehende Dar- stellung der Unterschlagungen Zellineks, insbeson- dere seiner Machenschaften im internen Chefbere- ich der Länderbant mit der Oesterreichisch-ungari- schen Bank und dem Giro-Rassenverein. Es ist Zel- linek, der im Jahre 1891 in die Dienste der Länderbant getreten war und vorerst nur zu untergeord- neten Arbeiten in der Kasse verwendet wurde. ge- lungen, sich allmählich derartig das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erschleichen, daß sich sein Thätigkeits- feld immer mehr erweiterte. Er konnte schließlich sogar den der Kassendirektion und der Hauptkassa allein zustehenden Verkehr mit den vorgenannten beiden Giroinstituten gänzlich an sich reißen. Es wurden instruktionswidrig nur die Barbeiträge der Kassen allabendlich revidirt, ohne die Checks in die Revisionen einzubringen. Die Unterschlagungen er- reichten bis in das Jahr 1895 zurück und erreichten Ende 1900 die Höhe von 1 987 796 Kronen, im Juli 1902 3 994 381 und am Tage der Entdeckung, am 18. d. Mts., den enormen Betrag von 4 626 771 Kronen. Die Mittheilung sagt zum Schluß, die vorgekommenen schwereren Pflichtverletzungen an den Tag zu bringen, wird Sache der im Zuge befind- lichen Untersuchung sein, um den Grad der Schuld jedes einzelnen der betreffenden Beamten festzu- stellen, und es werden unzweifelhaft die hieraus sich ergebenden Maßnahmen getroffen werden. — Auf Anordnung des Ersten Staatsanwalts wurden die von Zellinek geführten Bücher ins Landgericht ge- bracht, um einer sehr genauen Prüfung durch die Sachverständigen unterzogen zu werden. — Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern am 25. September an den Gouverneur der Länderbant einen Erlaß gerichtet, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: Die anläß- lich der Defraudationen bekannt gewordenen Vor- kommnisse in der internen Gehabung der Bank sind geeignet, schwere Besorgnisse über die Organi- sation insbesondere des Kassendienstes dieses Ban- kinstitutes hervorzuwerfen, wenn nicht eine eingehende gewissenhafte Prüfung des ganzen Sachverhaltes zu dem Ergebnisse führt, daß die verbrecherische Hand- lungswelt nur durch unberechenbare außerordent- liche Pflichtverletzungen, welche im gegebenen Falle allerdings leider mit Veräumnissen der Zentral- leitung selbst verbunden gewesen sein müssen, er- möglicht wurden. Der Minister verlangt eingehenden Bericht und behält sich weitere Einreichungen vor.

— Paris, 30. September. Aus dem Zura- gebiet werden Schneefälle und Fröste ge- meldet.

— Catania, 30. September. Der Unter- staatssekretär Nicolini ist hier angekommen, um die Unglücksstätten zu besuchen. In der Pro- vinc Catania sind bei dem Unwetter 2 Personen umgekommen und etwa 20 verletzt worden. 20 Häuser sind zerstört, 120 beschädigt worden. Mehrere Landstrassen haben Schaden gelitten. Der Vetus weiß kein Zeichen von Thätigkeit auf. — Die Orangenpflanzungen und die Weinberge zwischen Taormina und Riposto sind durch die von den Bergen herabstürzenden Gießböden mitgenommen. Der Unterstaatssekretär hat seine Reise nach Modica fort- gesetzt. — Nach Meldungen der Blätter wurden bis- her in Modica 300 Leichname und in Scicli 75 aufgefunden. Starke Schäden richtete der Sturm in Riposto, Acreale, Belpasso und Giarre (Provinz Catania) an, ebenso heute in Nabel und Pozzuoli.

— Mobile, 30. September. Hier aus Mittelamerika angekommene Dampfer bringen die Nachricht von einem starken Erdbeben, das am 23. d. M. in Guatemala und Britisch-Hon- duras stattfand. Die telegraphische Verbindung der Stadt Guatemala mit der Küste ist gestört.

— Alexandria, 30. September. Die Cholera nimmt in ganz Egypten schnel- l ab. In Cairo und Alexandria hat die Krankheit den epidemischen Charakter verloren; es werden nur noch 2 bis 5 Fälle täglich gemeldet.

Petersburg, 30. September. In Odesa erkrankten in der Zeit vom 19. bis zum 29. September acht Personen unter pestverdäch- tigen Symptomen. Vier von ihnen starben. Seit dem 10. Juni sind daselbst im Ganzen 45 Per- sonen unter pestverdächtigen Umständen erkrankt, Dreizehn sind gestorben.

— Plauen, 30. September. Der „Boigt- ländische Anzeiger“ meldet: Gestern Abend ist in Reuberg bei Bad Elster der obere Theil des Gräf- lich Bedwitzschen Schlosses mit allem Zubehör niedergebrannt. Etwa zwanzig auswärtige Feuerwehren erschienen auf der Brandstätte. Es wird Brandstiftung angenommen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 1. Oktober. Amtl. Handelskammer- bericht. Weizen 140—147 M. — Roggen je nach Qualität 115—126 M. — Gerste nach Qualität 110—115 M. Brauwaare 120—132 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 155 M. Kochwaare 175—185 M. — Safer 125—140 M. Magdeburg, 30. September. (Zuckerbericht.) Rohzucker 88 Prozent ohne Sacd 7,40—7,60. Nachprodukte 75 Pro- zent o. S. 5,60—5,80. Stetig. Brotraffinae I. o. Fab 28,07 1/2. Kristallzucker I. m. S. 27,82 1/2. Gem. Raffinae mit Sacd 27,82 1/2. Gemahl. Mehlis I. mit Sacd 27,82 1/2. Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per September 6,40 Gb., 6,55 Br., per Oktober 6,75 bez., 6,72 1/2 Gb., per November-Dezember 6,82 1/2 bez., 6,80 Gb., per Januar—März 6,97 1/2 Gb., 7,02 1/2 Br., per Mai 7,20 bez., 7,17 Gb. — Anhang. Sull, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen- träge, billiger. — Wetter: Bewölkt.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 1. Oktober.

	Heute	Über- preis	Heute	Über- preis	
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	
Weizen neu 100 Kg.	15,20	14,60	Butter 1 Stg.	2,60	2,60
Roggen 100 =	13,50	12,20	Heu 100 =	5,00	4,20
Gerste 100 =	12,50	12,00	Stroh 100 =	4,00	3,20
Safer 100 =	14,60	13,90	Krummstroh 100kg.	—	—
Erbsen 100 =	18,00	17,50	Spiritus per Lit.	—	—
Kartoffeln 100 =	3,40	2,80	Eier per Schoß	3,20	3,10

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs- Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Ein zwanzigjähriger Kellner in einem hiesigen Hotel unterschlug 8000 Mark und entfloh.

Riel, 1. Oktober. (Lokalanz.) Ein hiesiger Inspektor ist unter Sinterlastung von 100 000 Mfr. Wechsel- und sonstiger bedeutender Schulden ent- flohen.

Karlsruhe, 1. Oktober. Der Staatsrath Eisen- loh wurde unter Ernennung zum Rath 1. Klasse in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle wurde Geheimer Oberregierungs- rath Both zum General- direktor der Staatseisenbahnen ernannt.

Görlitz, 1. Oktober. (B. Tagebl.) Ein 28 Jahre alter Zigarrenarbeiter erschloß aus Eifersucht seine Ehefrau und verübte dann Selbstmord.

Brüssel, 1. Oktober. Auf das Haus des He- ritalen Deputirten De Wiart in dem Borort Et- Gilew wurde heute ein dynamitattentat ver- übt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Mann von etwa 27 Jahren wurde wegen Verdachts der Theilnahme an dem Anschlag verhaftet.

Konstantinopel, 1. Oktober. In Medina ist die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen kamen 18 Todesfälle vor.

Christiana, 1. Oktober. Die geographische Gesellschaft veranstaltete gestern Abend eine Feier zu Ehren der Sverdrup-Expedition. Der Minister- präsident theilte Sverdrup mit, daß ihm das Groß- kreuz des norwegischen Olafordens verliehen sei. Auch die übrigen Mitglieder erhalten Ordensaus- zeichnungen.

Modica, 1. Oktober. Der Unterstaatssekretär Nicolini besichtigte die Stadt, deren niedrig ge- legener Theil größtentheils zerstört ist. Man hofft, daß die Zahl der umgekommenen Personen 200 nicht übersteigen werde.

Peking, 1. Oktober. (Neuermeldung.) Prinz Tschun, Bruder des Kaisers, vermählte sich heute mit der Tochter des Großsekretärs Junglu. Es heißt, diese Verbindung sei geschlossen, um dem Thron einen Erben zu sichern.

Newyork, 1. Oktober. Der gegenwärtige Vor- rath an Hartkohle beträgt nur etwa 2000 Tonnen. Ueberall wird über Kohlenmangel lebhafte geklagt.

Washington, 1. Oktober. Präsident Roosevelt, der Generalfinanzminister und der Generalpostminister berathen über die durch den Kohlenmangel ge- schaffene Lage. Man kam zu dem Schluß, daß eine Einmischung der Bundesregierung in den Gruben- arbeiterausstand nicht gerechtfertigt sein würde.

London, 1. Oktober. Die Unard-Gesellschaft hat ihren Aktionären die Bedingungen des Ab- kommens mit der Regierung über die ins Auge gefaßte staatliche Subvention in Höhe von 150 000 Pfund jährlich mitgeteilt. Die Gesellschaft ist danach verpflichtet, zwei große Schnelldampfer für den transatlantischen Verkehr zu bauen. Der Ver- trag bleibt 20 Jahre in Kraft, von der Vollendung des zweiten Dampfers an gerechnet. Die Gesell- schaft soll ein englisches Unternehmen bleiben und die Frachttarife nicht unangemessen erhöhen. In dem Verträge ist ferner vorgesehen, daß das Geld zum Bau der zwei neuen Dampfer der Gesellschaft von der Regierung zu 2 1/2 Prozent geliefert wird. Das Darlehen ist von der Gesellschaft innerhalb 20 Jahre in jährlichen Raten zurückzuzahlen.

Manila, 1. Oktober. (Neuermeldung.) Die Cholera fordet auf den Philippinen iediglich Opfer. Täglich kommen gegen 1000 Krankheitsfälle vor. Die Bewohner einiger Städte flüchten sich in das Gebirge und lassen die Toten unbestattet, die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

Wien, 1. Oktober. Einer hiesigen Korrespon- denz zufolge hat der Generaldirektor der Länderbant die durch Erlaß des Finanz- ministers von ihm geforderte Darlegung der vor- gekommenen Veruntreuungen gestern dem Finanz- minister persönlich überreicht. In der Eingabe heißt es, daß thatsächlich außergewöhnlich große Pflichtenverletzungen vorgekommen seien.



1500 Arbeiter
und
Beamte

Brückenstr. 2

Prämiert
mit der
goldenen
Medaille

22000 Paar Schuhe
und Stiefel
Fertigstellung
pro
Woche

Grosse Preisermässigung!

bedeutender

Schuhwaaren-

Massen-Verkauf

zu extra billigen Preisen!

So lange die Vorräthe
reichen, empfehlen wir:

Deutschlands
bedeutendste
Schuhfabriken
Burg b. Mgd.

- Herren**
Ia. Rossleder-
Zugstiefel
genagelt
Mk. 3,75
- Herren**
starke Rindleder-
Schaftstiefel
genagelt
Mk. 5,75
- Herren**
prima Ross-
leder-
Schnürschuhe
Mk. 3,90
- Herren**
dauerhafte Cord-
Hausschuhe
starke Ledersohle
Mk. 1,95
- Herren**
haltbare Filz-
Hausschuhe
Ledersohle, Absatz
Mk. 2,45
- Damen**
Ia. Rossleder-
Zugstiefel
starke Strassen-
stiefel
Mk. 2,60
- Damen**
starke Rossleder-
Knopf- u. Schnür-
stiefel,
schr elegant
Mk. 4,75
- Damen**
prima Rossleder-
Schnürschuhe
genagelt
Mk. 2,50
- Damen**
dauerhafte Molton-
Steppschuhe
Filz- u. Ledersohle
Mk. 1,18
- Damen**
haltbare Ober-Filz-
Pantoffel,
starke Filz- u. Ledersohle
68 Pf.
- Knaben
u. Mädchen**
Knopfstiefel,
starke Schultstiefel von
Mk. 2,60 an
- Kinder**
braun Chagrin-
Knopfstiefel,
warme Futter,
Länge 21-25
Mk. 2,35
- Kinder**
Filz- Schnürstiefel
Rosslederbesatz
extra stark, Länge 19-24
Mk. 1,75
- Knaben
u. Mädchen**
Schnürstiefel,
starke Schultstiefel von
Mk. 2,50 an

Beachten Sie,
bitte, unsere
reich dekorierten
Schaufenster!

Sowie noch eine
grosse Anzahl
andere
Artikel



Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Bromberg

Brückenstrasse

2

2

Ausverkauf

fertiger Herren- und Knabengarderobe,
von Tuchen, Wuzkins, Paletotstoffen, Damen-
stoffen und sonstigen Ergänzungswaaren.
Preise spottbillig.

J. u. Gustav Abicht, Neue Pfarrstrasse 5.
Verkaufszeit vormittags 8-12 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.



**20 Brennabor-
Räder,** neueste Modelle,
in allen Umständen
halber für jeden

BRENNABOR annehmbaren Preis ausverkauft
werden. Es bietet sich also Gelegenheit, jetzt ein erstklassi-
ges deutsches Fahrrad — zu einem verhältnismässig
sehr niedrigen Preis zu erwerben. Garantie ein Jahr.
Zahlung an sichere Leute gestattet. (276)

O. Lehming, Kornmarktstrasse 2.

Konkurswaren-Ausverkauf

Das zur F. Sporny'schen Konkursmasse
Kornmarktstrasse 5 gehörige Warenlager
wird von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu
sehr billigen Preisen ausverkauft. (275)

Lanolin-

Seife mit dem Pfeilring.

Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-
Lanolin achte man auf die Marke
Pfeilring.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich am 1. October cr.
für den hiesigen Platz den Engros-Verkauf der renommirten

Weizenmehle

von F. Wiechert jun., Kunstmühle Pr. Stargard

und

Roggenmehle

von der Dampf-mühle Mrotschen

übernehme.

Ich werde in diesen Fabrikaten beständig ein grösseres Lager
unterhalten und sichere eine streng reelle und coulante Bedienung zu.

Bromberg, den 1. October 1902.

Henry Boehm.

Kontor: Weltzienplatz 2.
Lager: Rinkauerstrasse 2.

Fernsprecher No. 71.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Bahnhofstrasse 49, I.

Siegfried Rosenberg.

General-Agentur der Königlich Preussischen Unfall-Versicherung, Haupt-Agentur
der Deutschen Feuer- u. Lebensversicherung „Deutschland“ A.G., Berlin.

Aus der G. Abicht'schen Konkursmasse
werd. u. die

Bilder

(gerahmt und ungerahmt),

sowie andere Kunstgegenstände

nach wie vor

zu Spottpreisen

verkauft im

Hecht'schen Ausverkaufslokal

Danzigerstr. 9 vis-à-vis Hotel Adler.

Meiner werthen Kundschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
am 30. v. Mts. hier selbst **Bahnhofstr. 88** wieder eine

fein- u. Brotbäckerei

eröffnet habe. (291)

Ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen und werde ich stets bemüht sein, allen Anforderungen meiner
werthen Kundschaft in vollstem Masse zu genügen.

Bestellungen auf Kuchen- und Konfitorwaren werden
jederzeit schnell und gut ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Joh. Geburek, Bäckermeister.

Va. garantiert reinen eingefochten
Kirsch- u. Himbeersaft p. 20 Pf.
Erwin Assmuss Germania-Drogerie
Danzigerstrasse Nr. 37.

Gebr. Stübentür, 1,9 m h., 1 m

br., 3. t. gef. Dff. u. St. a. d. Geischt.

Hierzu drei Beilagen.

Ein passionelles Verbrechen (in Stretat).

(Pariser Brief.)

Vor etwa einem Jahre erschien in Paris aus der Feder eines der hervorragendsten Kriminalisten der Gegenwart, des Gerichtspräsidenten Broal, ein Buch mit dem recht zeitgemäßen Titel „Das passionelle Verbrechen und der passionelle Selbstmord“. Es wird darin ausgeführt, daß die Auswahl der Bücher für die Gesundheit des Geistes so wichtig sei, wie die Auswahl der Speisen für den Körper, und daß nachlässige Eltern und unlätere Romanfiktionalisten einen großen Teil der Verantwortlichkeit für die Häufigkeit der Selbstmorde und der aus Leidenschaft begangenen Verbrechen hätten. Broal hätte in seiner Anklage die Pariser Journalisten nicht vergessen sollen; ihre Berichterstattung über derartige Verbrechen demoralisiert oft mehr, als der schließliche Roman, weil sie häufiger und mehr gelesen wird, und wie ein noch schärferer Auszug aus einem solchen wirkt. Die ganze Boulevardpresse füllt seit mehr als einer Woche täglich ganze Spalten mit der Wiedergabe des „Dramas von Stretat“, das um so pariserischer anmuthet, als es in einem von der Pariser Liebeswelt viel besuchten Seebadeort sich abspielt. Ich will versuchen an diesem Beispiel das Vorhergesagte zu veranschaulichen.

Raum hat sich ein „drame mondain“ zugezogen, von dem also anzunehmen ist, daß es für einige Tage das Hauptgespräch der Pariser Salons bilden wird, macht sich ein ganzes Heer von Reportern auf den Weg. Schon ist die Neugier des Publikums durch die summarischen Berichte der Umstände, unter denen das Verbrechen stattfand, gereizt worden. Es weiß schon, daß der noch jugendliche Maler Spedon den Vörlennmaler David in Gegenwart von dessen Frau nach beständigem Wortwechsel erschossen hat. Auch über die Natur der Wunde, über die Haltung des Mörders, der nichts bereut und sich über den Beweggrund seiner That ausschweift, über die Ueberführung der Leiche nach Paris, über allerlei Nebenumstände, hat es schon das eine oder andere erfahren. Aber das genügt ihm längst nicht, und statt das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten, macht nun der Reporter selbst eine Enquete, deren Einzelheiten er, noch bevor er sie beendet hat und auf die Gefahr hin, Unwahrheiten und Verleumdungen zu verbreiten, haarklein berichtet. Zuerst schildert er den Strand, auf dem der Mord stattfand, das Haus, in dem der Mörder wohnte oder der Ermordete aufgebahrt liegt, dann befragt er den Wächter, dessen Loge der Mittelpunkt des Hausflatsches ist, die Diensthofen, die dort vorbrechen, und schließlich auch die Familie, die natürlich Interesse daran hat, dem Gegner und seiner Familie möglichst viel Schlechtes nachzusagen. Auf diese Weise werden alle beschmutzt, und je mehr Skandalosa, von denen natürlich auch erst ein Zehntel wahr ist, die Zeitung bringt, um so eifriger wird sie gelesen. Die Gestalten des Verbrechers, seines Opfers und der ihnen nahestehenden Personen stehen vor dem geistigen Auge derer, die sich mit ihrer Psychologie wie mit einer Zwangsvorstellung unausgesetzt beschäftigen, so lebendig da, wie die Figuren eines Bühnenstücks, aber freilich nicht so wie sie sind, sondern so, wie sie sich die überreizte Phantasie auf Grund werthloser Reporterschilderungen und ihrer krankhaften Neigungen ausmalte, sich ganz in den gefährlichen Dunstkreis des Verbrechens einlebt.

Noch weiß man nichts absolut Sicheres über den Beweggrund des Verbrechens, und schon bilden sich in der Gesellschaft, wie in der Presse zwei Gruppen, von denen die eine für den Mörder, die andere gegen ihn Partei ergreift. Und man muß leider feststellen, daß die Zahl derer, die ihn „sympathisch“ finden, wächst. Anfangs hieß es: „Dieser Spedon, ein talentvoller aber arbeitsunlustiger Maler, hat die Gattinverführung seines Gönners dadurch belohnt, daß er sich dessen erst fünfzehnjährigen, noch dazu etwas verkrüppelten Tochter gegenüber in mehr als unpassender Weise benahm und daß er den ihr besagten zur Rede Stellenden dann mit seinem Revolver niederstieß. Dieser Spedon ist ein Lump!“ Aber dann wurde eine andere Lesart verbreitet: „Die Liebhaft mit einem halben Rinde ist eine Erfindung der Angehörigen des Vörlennmalers, die nicht eingesehen wollen, daß dessen Frau Spedons Geliebte war“, und plötzlich fühlt man sich diesem seelenverwandt. Man findet jene Erfindung empörend, aber daß Spedon jahrelang die Wohlthaten und die Gattinverführung dessen annahm, den er betrog, das erscheint vielen ganz selbstverständlich, so abgeschwächt ist bei ihnen der moralische Sinn. Ja selbst die blutige Mache an dem, der dem Verführer seiner pflichtvergessenen Gattin die Thür zu weisen sich unterfangt, dünkt ihnen verzeihlich; dieser Uebermenschen liebte die Frau seines Wohlthäters ja so übermenschenlich wie hat den Vermittler die Eifersucht gemartert! Ein Freund des Mörders glaubt ihn in der That durch folgende Charakteristik entschuldigen zu können: „Ein ungewöhnlich empfindsamer Mensch, den die besten Vernunftgründe nicht beeinflussen können, wenn seine Nerven erregt sind“, während er doch nur dessen Gemeingefährlichkeit kennzeichnet. So sind sie alle, jene selbstmüthigen Entarteten, die nur an ihre eigenen Leiden und nicht an die denken, welche sie anderen bereiten, Sklaven ihrer Leidenschaften und unfähig zu einer Willensthat, zu regelmäßiger Arbeit, verdammte zu dem ewigen Strome, und Parasitenleben der Künstlerbohème! Die meiste Nachsicht aber findet Herr Spedon in den Pariser Salons, so scheint's, bei dem schönen Geschlecht. Schon das Wort „passionelles Verbrechen“ ist ein angenehmer Titel für die Kranken Nerven der „mondaine“, die sich, listern nach neuen Sensationen, um so lieber in alle seine Einzelheiten hineinräumt, als es ungewöhnlich ist. Und das ist diesmal recht eigentlich der Fall, denn gemeinlich endet das Ehebruchsdrama ja nicht mit dem Tode des Störenfrieds, Gatten genannt, sondern mit dem des sympathischen Liebhabers.

Eugen von Zagow.

Gerichtssaal.

Königsberg, 28. September. Mit der Ablehnung der sozialdemokratischen Stadtverordneten, die seinerzeit den Sitzungssaal verlassen hatten, um eine ihnen ungewünschte Abstimmung unmöglich zu machen, hatte sich

am Sonnabend der Bezirksauschuß zu beschäftigen. Gelegentlich einer Etatsüberprüfung für die unentgeltliche Beschaffung von Lehrmitteln für alle Schüler der Volksschulen aufzurollen, indem er beantragte, den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordnetenversammlung mitzutheilen, wie hoch sich die betr. Kosten stellen würden. Bei der Abstimmung, die zweifellos zur Ablehnung des Antrages geführt hätte, bezweifelste Braun II die Beschlußfähigkeit, worauf die vier Sozialdemokraten den Saal verließen und dadurch thatsächlich die Beschlußfähigkeit herbeiführten. Daraufhin wurden alle vier Stadtverordnete durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Mai zu Ordnungsjahren in Höhe von 1,50 Mk. wegen Verstoßes gegen die Geschäftsordnung verurtheilt. In ihrer Klage vor dem Bezirksauschuß behaupteten die Sozialdemokraten, die Sitzung nicht abichtlich verlassen, sondern sich nur zur Erholung in den Nebenraum begeben zu haben. Sie wären unmittelbar nach erfolgter Abstimmung wieder zurückgekehrt und hätten sich ihrer Pflicht nicht entziehen wollen. Die Stadtverordnetenversammlung berief sich dagegen auf den § 17 Absatz 3 ihrer Geschäftsordnung, der auch für vorübergehendes Verlassen bestimmt sei. Bei Abfassung dieser Bestimmung habe die Absicht vorgelegen, Stadtverordnete bei ihnen etwa ungewünschten Abstimmungen am Verlassen der Versammlung zu verhindern. Niemand habe ohne Genehmigung des Vorstehers die Versammlung zu verlassen. Wer hinausginge habe also schon die Versammlung verlassen. Thäte man dies nur, um ein Bedürfnis zu erledigen, Erholung zu suchen, dann sei es wohl nicht als ein Verlassen aufzufassen. Die Sozialdemokraten hätten sich aber durchaus einer Pflicht direkt entziehen, der stehenden Abstimmung entgegen zu treten; obgleich ihnen gesagt wurde, jetzt werde ihr Gebrauch, seien sie doch gegangen. Der Bezirksauschuß wies die vier Stadtverordneten mit ihrer Klage ab, indem er sich den Ausführungen der Stadtverordnetenversammlung anschloß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

* Personalien von der Post. Die Postinspektorenprüfung haben bestanden: die Ober-Postassistenten Müller in Fraustadt, Wohlfeil in Znowrazlaw; die Telegrapheninspektorenprüfung: die Ober-Telegraphenassistenten Bog in Gnesen, Gabbe in Königsberg; die Postassistentenprüfung der Postamtsleiter Stöwer in Znowrazlaw. Angestellt: als Postassistent die Postassistenten Gardt aus Gumbinnen in Goshin, Lauffer in Kempen, Stöwer in Znowrazlaw, Tige in Posen. Befördert: der Ober-Postsekretär Wegner von Posen nach Berlin, die Postassistentin Buchwald von Schubin nach Amsee, Hoffmann von Dolsig nach Posen, Laube von Posen nach Wollstein, Hepper von Posen nach Berlin, Schulz von Gnesen nach Pölschin, Sladczyk von Bromberg nach Strelno, Wojciechowski von Bromberg nach Märkisch-Friedland, der Telegraphenassistent Wosniza von Posen nach Breslau. Angenommen zum Postamtsleiter: Bureauassistent Weyhe in Kafel.

* Auf der Rennbahn an der Danzigerstraße herrschte bereits Montag Nachmittag wieder reges Leben. Angelockt wurde das Publikum durch das Knattern der Motore, welche wieder die Rennbahn aufkaufen. Willy Hinz hat seinen Motor, der zum Rennen nicht eingetroffen war, erhalten und Wolff-Berlin als Führer engagiert. Coile-Berlin ist mit Motor hiehergekommen, und es wird hinter demselben fleißig gefahren. Gliedermann-Berlin, der am vergangenen Sonntag nicht weniger als vier Preise errungen und Budzinski und Geier vollständig ebnbürtig ist, trainirt ebenfalls hinter Motor. Das Training beginnt täglich nachmittags 3 Uhr. Von Zuschauern wird dazu ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

* In der Concordia beginnt heute der Geldentor Opernführer Hans Hoffmann vom Hoftheater in Braunschweig sein Gastspiel. Wo der Künstler bisher auch aufgetreten, hat man ihm Ovationen dargebracht, und so dürfte er auch hier mit seinen prächtigen Leistungen berechtigtes Interesse erregen.

f. Bezirksauschuß. Von zehn Armenstreitigkeiten, die am Sonnabend dem Bezirksauschuß zur Entscheidung vorlagen, ist nur in einer Sache erkannt worden; in den übrigen neun Sachen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Es klagte der Ortsarmenverband Berlin wider den Ortsarmenverband Bromberg wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die unverschämte Dienstmagd Anna Krüger und deren Kind. Es wurde der beklagte Ortsarmenverband Bromberg für schuldig erachtet, an den Kläger 47,03 Mk. Pflegekosten für die Krüger nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 27. Juni 1902 zu zahlen; mit der Mehrforderung wurde der Kläger dagegen abgewiesen. Die Kosten des Verfahrens und baaren Auslagen wurden zu 1/2 dem Beklagten, zu 1/2 dem Kläger auferlegt.

f. Der Männerturnverein Bromberg veranstaltete Montag Abend im Rathsaal zu Ehren seiner am 1. Oktober zum Militär eintretenden Mitglieder eine Abschiedsfeier. Es ist das eine alte Gepflogenheit des Vereins, der stolz darauf ist, alljährlich eine Anzahl seiner besten Turner zu des Königs Fahnentzen entsenden zu können, Jünglinge, von denen er die feste Ueberzeugung hat, daß sie auf das Beste für den Beruf eines Soldaten vorbereitet sind, nicht nur körperlich, sondern auch in ihren Anschauungen. Denn neben der körperlichen Ausbildung seiner Mitglieder betrachtet es der Männerturnverein als seine erste Pflicht, deutsches Volksthum und vaterländische Gesinnung zu pflegen und die Liebe zu Kaiser und Reich zu befestigen. Von diesen Gefühlen getragen, nahm die vorgestragene Feier einen schönen und würdigen Verlauf. Das Lokal war mit Wappen und turnerischen Emblemen geschmückt, und eine eigens für diesen Zweck herausgegebene Festzeitung ermiten und heiteren Inhalts sorgte für die nötige Abwechslung. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden den angehenden Rekruten kleine Andenken überreicht und sie zu treuer Pflichterfüllung in ihrem neuen Berufe ermahnt. Der gemüthliche Theil hielt die Festtheilnehmer noch längere Zeit bei heiteren Reden und frohem Wiedersehen zusammen, bis gegen Mitternacht der Schluß der schönen Feier erfolgte.

* Der Verein junger Kaufleute hielt am vergangenen Sonnabend bei Wichert seine Jahresmäßige halbjährige Herbstgeneralversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten halbjährlichen Geschäftsbericht hielt der Vorstand 5 Vorstands- und Aufnahme-Kommissionen ab. Die wöchentlichen Vereinsversammlungen fanden abwechselnd im Central-Hotel und im früher Sauerischen Garten statt. In Vergnügungen veranstaltete der Verein ein Stiftungsfest in Form eines Ausfluges nach Braunau mit Musik und ein Sommerfest im festlich geschmückten Bagerischen Etablissement durch Konzertmusik, Aufführung zweier Theaterstücke durch die Mitglieder des Sommertheaters. Der Verbandstag Nordostdeutscher kaufmännischer Vereine in Culmbach war vom diesseitigen Verein durch Delegirte besichtigt und außerdem nahm der Vorsitzende Herr Holz als Vorstandsmitglied dieses Verbandes daran theil. Beschlüssen wurde: in dem bevorstehenden Winterhalbjahr in jedem Monat einen öffentlichen wissenschaftlichen Vortrag zu veranstalten. In den Vorstand wurde Herr Silber anstelle des von hier verzogenen Herrn Bries neu gewählt. Der Vorsitzende gab ferner bekannt, daß der Verein wiederum auf 4 feste Plätze im Stadttheater abonniert hat, und zwar stehen die Plöckbilletts für erstes Parquet den Mitgliedern zur Verfügung. Es sollen in diesem Winter an Vergnügungen abgehalten werden: ein Konzertabend im November, ein Weihnachtsabend, ein Konzertabend im Januar oder Februar und die üblichen allmonatlichen Familienabende mit Damen. Von Buchführungsunterrichtskursen sollen in diesem Winter zwei stattfinden; es beginnt der erste bereits anfangs Oktober.

* Die Preise für Schweinefleisch in Bromberg betragen nach der „Stat. Korr.“ in den letzten 10 Jahren pro 1 Kilogramm durchschnittlich: 1892 124, 1893 125, 1894 123, 1895 117, 1896 114 Pf., 1897 121, 1898 126, 1899 118, 1900 118, 1901 131 Pf. Dies ergibt für die Jahre 1892 bis 1901 den Mittelpreis von 122 Pf. pro 1 Kilogramm, gegen 120 Pf. in Danzig und 127 Pf. in Posen. Im Jahre 1902 betragen dagegen die monatlichen Durchschnittspreise pro 1 Kilogramm in Bromberg im Januar 145, im Februar 130, im März 125, im April 145, im Mai 135, im Juni 145, im Juli 135, im August 155, bisher im Durchschnitt 1902 139,4; in Posen im Januar 135, im Februar 135, im März 135, im April 135, im Mai 135, im Juni 135, im Juli 137, im August 153, bisher im Durchschnitt 1902 137,5; in Danzig im Januar 140, im Februar 140, im März 135, im April 135, im Mai 135, im Juni 135, im Juli 135, im August 145, bisher im Durchschnitt 1902 137,5 Pf. Im August betrug der Preisunterschied zwischen Bromberg und Danzig 5 Pf. und zwischen Posen und Danzig 6 Pf. pro Pfund. Auffällig ist jedenfalls die Ungleichmäßigkeit der Preisbewegung in Bromberg, wo sich vom Juli bis August der Preis für das Pfund Schweinefleisch um 10 Pf. erhöhte.

* Die alte Mauer, die im vorderen Theile der Grünstraße den Regierungsgarten begrenzt, wird augenblicklich abgerissen, und es soll eine neue an ihrer Stelle aufgeführt werden, die mit der Mauer im oberen Theil der Grünstraße ein einheitliches Ganzes bilden soll. Unseres Wissens war früher geplant, den nach der Wilhelmstraße zu liegenden Theil der Mauer durch ein Gitter zu ersetzen, was wohl zweckmäßiger gewesen wäre; denn das Gebäude würde sich dann von der Straße aus besser ausnehmen, und der Vorgarten würde besser zur Geltung gekommen sein. Der jetzige Gitterzaun an der Wilhelmstraße wird beseitigt und durch einen Kettenzaun ersetzt werden. Die Entscheidung des Ministers in dieser „Zaunfrage“ ist vor einigen Tagen hier eingegangen.

Fr. Holland, 29. September. (Ein Riesenfisch) besitzt Herr Meiereibesitzer Messerli aus Laut. Das Thier ist fast zwei Meter lang, 1,30 Meter hoch und hat ein Gewicht von 8 Zentnern.

Bunte Chronik.

— Ein Weiterstück des Bureaufratras mus veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ mit der Versicherung, daß es mit der Urchrift mündlich übereinstimmt, und daß nur die Namen der „handelnden“ Personen sämtlich fortgelassen sind. 1. An den Herrn Landrath zu N. In der Heberolle über Aufbringung der Beiträge zur westfälischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Gemeinde N. ist dortseits unter Z. Nr. X. ein gewisser N. in N. mit 27 Pfg. Grundsteuer und 15 Pfg. Beitrag aufgeführt, welcher Grundbesitz in der Gemeinde N. Preis N. hat. Da der p. N. aber schon über 30 Jahre hier nicht mehr wohnt, auch etwaige Angehörige hier nicht wohnen, bitte ich um Niederlegung des Beitrages von 15 Pfg. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.) 2. Gegen Rückgabe zurück mit dem Eruchen, den Eigentümer des der Grundstücke zu ermitteln und anzugeben, wo derselbe wohnt. Kommt ein Eingesehener des dortigen Amtes in Frage, so ersuche ich, den Abgabebetrag auf den Namen desselben berechnen zu lassen und das Weitere zu veranlassen. Der Landrath i. B. N., Kreissekretär. (Porto 10 Pfg.) 3. Gegen Rückgabe an das Amt zu N. mit dem Eruchen um gefl. Namhaftmachung des Eigentümers des hier fraglichen Grundstücks. Derselbe ist vor etwa 30 Jahren von N. nach hier zugezogen und hat sich nach 2 bis 3 Jahren unbekannt von hier entfernt. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.) 4. Gegen Rückgabe an den Vorsteher N. zu N. mit der Bitte um Anstellung von Ermittlungen und demnächstigen Bericht. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.) 5. Kurzer Sand dem Amte zu N. unter dem Erwidern zurückzugeben, daß p. N. hier früher 3 Parzellen besaß, welche jetzt N. hier besitzt. Der Gemeindevorsteher N. (Porto 10 Pfg.) 6. Verfügung. 1. dem Amte N. als Antwort die Mittheilung des Gemeindevorstehers von N., z. z. b. N. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.) 7. R. S. dem Amte zu N. mit dem Eruchen, das diesseitige Schreiben vom . . . d. Mts. gefl. anbeifügen zu wollen. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.) 8. Urchriftlich mit Vorgängen dem Amte zu N. zurückgesandt. Der Amtmann N. (Porto 20 Pfg.) — Somit hat es einer Portoaussgabe von 90 Pfg. und acht Schreiben der Behörden bedurft, um die Summe von 15 Pfg. niederzuschlagen zu können.

König Eduard, ein A d i o in me des Königs David? Ueber dieses wunderliche geologische Phantasiestück lesen wir in der

„Köln. Ztg.“: Es ist wohl dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, nicht aber auch dafür, daß die Stammabäume nicht in die Unendlichkeit wachsen. Man weiß, mit welcher Leichtigkeit schon die Stammabäume der römischen Kaiser veredelt worden sind, ebenso der Stammabäume von Barmstedt und die elckiger amerikanischer Millionäre, die mit ihren zwei Millionen nicht zufrieden, das Bedürfnis fühlten, mindestens von einem schottischen Könige abzustammen. Man kann eben nicht nur die Natur, und — was schon weniger harmlos — das Glück, sondern auch Stammabäume „forrigiren“. Wir sind in Genealogie schwach und können nicht beurtheilen, mit wie viel Recht oder Geschicklichkeit der Stammabaum des jetzigen englischen Königshauses unter Hinzuziehung Roger d'Essex und Saladins bis zum alttestamentlichen König David abgehört wird. Was uns interessiert, das ist, daß nach der Mittheilung des angeführten und größten jüdisch-amerikanischen Blattes Königin Viktoria gar keinen Zweifel hatte, daß sie vom Sanger der Palmen abstamme, den also auch — Kaiser Wilhelm als sein Vorfahr ansehen müßte. In dem erwähnten Blatte heißt es: „Im Jahre 1861 veröffentlichte der Reverend J. R. M. Glover, Master of Arts, britischer Kaplan in Köln, ein Buch über die nunmehr bekannte anglo-iracitische Theorie. Die Königin Viktoria ließ den Verfasser nach Windsor kommen, gab ihrer Freude über das Buch Ausdruck und erklärte, sie und der Prinz-Gemahl hätten schon lange die in dem Buche entwickelten Ansichten. Die Königin ließ abdam den Stammabaum der königlichen Familie herbeiholen, und da stand ganz unten der Name David und an der Spitze Viktoria.“

Briefkasten.

Abonnet. Man kann Geschworener werden, wenn man die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt. Es wird wohl kaum vorkommen, daß Jemand, der Geschäftstrafe gehabt hat, in dieses Amt berufen wird; aber ein gesetzliches Hinderniß bestände nicht.

Fahrplan

der in Bromberg ankommenden und von Bromberg abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankunft in Bromberg.

Richtung von Berlin, Schneidemühl: 4.55 früh, Schnellzug. — 9.08 vorm. — 1.28 nachm. von Schneidemühl — 4.05 nachm. — 8.00 abds. — 10.25 nachts. — 12.24 nachts, Durchgangszug.

Richtung von Königsberg, Danzig, Dirschau, Graudenz, Lastowitz: 8.30 vorm. — 11.30 vorm. — 12.00 mit. — 3.13 nachm. — 7.00 abds. — 10.24 abds. — 11.22 nachts.

Richtung von Insterburg, Alexandrowo, Thorn: 6.09 morgens, Durchgangszug von Alexandr. — 8.26 vorm. — 12.55 nachm. — 3.13 nachm. — 7.00 abds. — 8.59 abds. — 11.25 nachts, Schnellzug.

Richtung von Posen, Znowrazlaw: 6.09 morgens. — 9.52 vorm. — 1.31 nachm. — 4.37 nachm. — 6.42 abds. — 8.55 abds., Durchgangszug. — 11.21 nachts.

Richtung von Schöensee, Fardon: 8.25 morgens. — 12.51 mittags. — 7.13 abds. — 9.22 abds. — 11.42 abds.

Richtung von Gnin, Schubin, Rynarzewo: 8.24 morgens. — 1.00 mittags. — 6.12 abds. — 10.30 abds.

Abfahrt.

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	4.57	6.17	8.41	1.08	3.23	7.22
Schneidemühl an	6.54	7.31	10.46	2.54	3.08	5.13
Kreuz an	8.15	8.25	12.14	4.50	3.59	7.19
Berlin Friedrstr. an	1.33	11.28	5.30	10.25	7.32	12.22

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	6.25	9.14	11.38	12.06	3.23	7.24
Znowrazlaw an	7.23	10.18	12.29	12.51	4.19	8.28
Posen an	9.55	—	3.02	2.35	6.31	11.24
Breslau an	1.58	—	7.49	5.30	10.20	5.30
Franfurt a. O. an	1.19	—	5.59	—	—	4.31
Berlin Friedrstr. an	2.55	—	7.27	—	—	6.06

* Zwischen Posen-Berlin Durchgangszug. * Zwischen Posen-Berlin Schnellz. 1.—3. Kl. † Zwischen Posen-Breslau Schnellz. 1.—3. Kl.

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	6.25	9.14	11.38	12.06	3.23	7.24
Znowrazlaw an	7.23	10.18	12.29	12.51	4.19	8.28
Posen an	9.55	—	3.02	2.35	6.31	11.24
Breslau an	1.58	—	7.49	5.30	10.20	5.30
Franfurt a. O. an	1.19	—	5.59	—	—	4.31
Berlin Friedrstr. an	2.55	—	7.27	—	—	6.06

* Zwischen Posen-Berlin Durchgangszug. * Zwischen Posen-Berlin Schnellz. 1.—3. Kl. † Zwischen Posen-Breslau Schnellz. 1.—3. Kl.

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	6.25	9.14	11.38	12.06	3.23	7.24
Lastowitz an	6.05	7.17	11.05	2.43	5.55	9.16
Dirschau an	8.45	12.40	4.16	7.41	10.21	10.56
Danzig Hauptb. an	9.49	1.36	5.25	8.30	12.05	12.05
Königsberg an	12.31	—	7.22	—	2.47	1.41

* Zwischen Dirschau-Königsberg Durchgangsz. 1.—3. Kl.

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	5.05	9.16	12.20	4.15	11.08	12.19
Zborn Hauptb. an	6.03	10.27	1.38	5.23	12.17	1.02
Alexandrowo an	6.57	12.24	—	8.02	—	1.37
Wlstein an	10.10	2.57	6.26	11.41	4.38	—
Insterburg an	1.14	6.29	11.20	—	8.06	—

Zeit	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.	nachts
aus Bromberg	5.15	9.20	12.00	4.13	8.26	12.22
Fardon an	5.25	9.41	2.20	4.51	8.20	12.48
Ostromeito an	5.47	9.56	2.32	5.14	—	12.55
Culmbach an	6.30	10.37	3.14	6.52	—	1.37
Schöensee an	7.09	11.12	4.15	7.48	—	—
Graudenz an	7.26	12.31	5.26	8.06	—	—
Culmbach an	7.10	—	4.00	7.20	—	—

Zeit	vorm.	nachm.	abds.
aus Bromberg	6.23	11.50	2.00
Schneidemühl	6.45	12.12	2.22
Rynarzewo	7.00	12.28	2.38
Wenddorf	7.13	12.41	2.51
Schubin	7.30	12.54	3.04
Bonisch	7.45	1.09	3.19
Zarischewo	8.05	1.29	3.39
Zim	8.16	1.40	3.50

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Der Koniger Mord.

Berlin, 30. September.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Dr. phil. Paul Böttcher und den Verleger derselben Zeitung, Herrn Wilhelm Bruhn, wegen Verleumdung. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Opitz, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrath Dr. Kanow, die Verteidigung führen die Rechtsanwlter Dr. Kahn - Charlottenburg und Simons-Berlin. Als Nebenkläger sind zugelassen, aber nicht anwesend: Der Schlchtermeister A. Lewy, dessen Sohn, der jetzige Strafgefangene Moritz Lewy, der Kaufmann Max Grobmann, welche durch Rechtsanwalt Sonnenfeld vertreten werden. Ferner ist als Nebenkläger anwesend der Kaufmann G. Caspari, der durch Rechtsanwalt Dr. v. Gordon vertreten wird.

Der Angeklagte Dr. Böttcher wird durch den Erffndungsbescheid beschuldigt, durch 26 Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“, die sich mit den Koniger Vorgängen beftigten, richterliche, staatsanwaltschaftliche und Verwaltungsbehörden und Beamte, sowie Privatpersonen im Sinne der §§ 185 und 186 beleidigt zu haben. Bruhn soll durch zwei Artikel nur Privatpersonen beleidigt haben.

Vor Eintritt in die materielle Verhandlung bemerkt der Vorsitzende: Die Angeklagten haben einen umfangreichen Wahrheitsbeweis angetreten, sowohl nach der Richtung der gegen die Beamten erhobenen Vorwürfe, als auch bezüglich der weiteren Behauptung, daß die beiden Lewys beim andern Leute jüdischen Glaubens an der Mordthat theilhaftig bezw. Mithilflich seien. Es sind nicht weniger als 120 Zeugen kommissarisch vernommen worden. Diese Zeugenaussagen sind demnächst in dem Ermittlungsverfahren auf Grund der gegen Lewy und Genossen erstatteten Strafanzeige, sowie in dem ablehenden Bescheid des ersten Staatsanwalts in Konigs, des Oberstaatsanwalts und des Oberlandesgerichts in Marienwerder verwerthet worden. Es fragt sich, ob die Angeklagten auch jetzt noch die Behauptung aufrecht erhalten wollen, daß Verleumdungsgründe für die Thätigkeit der Lewys vorliegen.

Rechtsanwalt D. Kahn: Die Angeklagten stehen auf dem Standpunkt, daß zu der Zeit, als die Artikel erschienen, der dringendste Verdacht der Thäterschaft auf den Lewys und den Juden ruhte. Sie sehen auch jetzt noch auf dem Standpunkte, daß der Verdacht berechtigt sei. Sie wollen sich mit den Aussagen der 120 Zeugen zunächst begnügen. Die Vorwürfe gegen die Beamten halten sie aufrecht und behaupten sich vor Kritik an den Bescheiden des ersten Staatsanwalts, des Oberstaatsanwalts und des Oberlandesgerichts zu üben.

Auf die bestimmte Anfrage des Staatsanwalts Kanow erklärt Rechtsanwalt Dr. Kahn, daß die Angeklagten thtsächlich den Vorwurf der Mithterschaft auch heute noch gegen die Lewys aufrechterhalten. Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß unter diesen Umständen die Beweisaufnahme auf den Koniger Mord näher gehen müssen und die ganze Angelegenheit ab ovo werden behandelt werden müssen.

Der Vorsitzende läßt sich durch Befragen von den Angeklagten bestätigen, daß der von diesem erhobene Vorwurf des Ritualmordes, oder wie es jetzt genannt werde, „Blutmordes“, nicht gegen die jüdische Religionsgemeinschaft sich richte, sondern daß nur die Thtische behauptet werden solle, daß abergläubische Juden solche Bluthatzen verrichten.

Es folgt hierauf die Verlesung der einzelnen Artikel, die die Grundlage der Anklage gegen Dr. Böttcher bilden. Die „Germ.“ berichtet darüber: Der damals 13jhrige Obertertianer Ernst Winter ist bekanntlich am 11. März 1900 ermordet worden. Theile seines Leichnams sind am 13. März unter dem Eise des Wndchens, in ein rothbraunes Packpapier eingewickelt, vorgefunden worden. Es ist ebenso bekannt, daß der mysteriöse Fall in Konigs und Umgegend eine ungeheure Aufregung hervorgerufen und die Presse jeder Richtung diesem Fall ihre lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet hat. Die „Staatsb.-Ztg.“ hat den Koniger Mord und die damit in Verbindung stehenden Vorgänge in zahlreichen Artikeln behandelt. Die Anklage erblckt in verschiedenen Ausführungen der infrimierten Artikel den Vorwurf, daß die staatsanwaltschaftlichen und Polizeibehörden mit Absicht vor einem Ein-

schreiten gegen die Juden zurücktreten, daß für sie das Judenthum ein „Kruchen rüht“ nicht an „sei“, daß sie aus Furcht die gegen Juden vorliegenden Verdachtsmomente nicht oder nur unzulänglich verfolgten, daß die Beamten die Sache nicht aufklären lassen wollten, daß sie unberechtigte Rücksicht auf die Juden nahmen usw.

Angeklagter Dr. Böttcher erklärt auf Befragen im Allgemeinen zu den Artikeln, daß er in den infrimierten Mittheilungen aus Konig nur den Niedererschlag der Meinung erblckt habe, wie sie sich seiner Zeit in Konig gebildet habe. Die Koniger Angelegenheit sei von einem wohlunterrichteten Redaktionskollegen bearbeitet worden, auf den er sich naturgemäß verlassen habe. Der infrimierte Artikel in Nr. 272 unter der Ueberschrift „Ritualmord“ behandelte die Frage, warum der Mörder nicht entdeckt werde, und sei nichts, als die Widergabe der Ansichten, die in der erregten Koniger Bevölkerung fortpflanzt worden seien und zwar auf Grund von verschiedenen auffälligen Thatsachen.

In einem Artikel in Nr. 289 heißt es u. A.: In die Internas eingeweihte Personen sind der Ueberzeugung, daß trotz der schweren Beschuldigung der Lewys gegen diese aus staatlichen Rücksichten nicht vorgegangen werde, denn man fürchtet, daß, wenn die Lewys verhaftet oder gar verurtheilt wüßden, ein allgemeiner Volksaufruhr zu befürchten wäre, bei dem zahlreiche Juden todtgeschlagen wüßden. Der Artikel fügte hinzu: Diese Mittheilung klinge unglubwüßdig, aber nach alledem, was schon vorgekommen, könne man Alles für möglich halten. — Der Angeklagte erklärt hierzu auf Befragen, daß demjenigen, der die Mittheilung gemacht, wahrscheinlich die Mittheilungen des Fürsten Liechtenstein vorgelegt haben, wonach Graf Andraß seiner Zeit im Falle Tisza-Czlar sich geäußert habe: Wären konnten die Juden nicht bestrafen, weil sonst die Juden todtgeschlagen werden wüßden. — Der Vorsitzende erwidert, daß zunächst es doch nicht angnglich sei, ungriche Verhältnisse ohne Weiteres auf deutsche zu übertragen, andererseits sei es aber doch nicht wahrlich, daß nur die Erinnerung an jenen ungriche Vorfall wachgerufen werden sollte.

In einem Artikel der Nr. 252 „Es soll nichts herauskommen“ wird den Beförden ans Herz gelegt, nimmeh jede Rücksicht gegen die Juden fallen zu lassen. — Der Angeklagte erklärt hierzu: Die Worte „Es soll nichts herauskommen“ seien Worte, die dem Munde der Frau Oberstaatsanwalts Settegast entnommen. Er verweist auf die spätere Beweisaufnahme über diesen Punkt.

In einem Artikel in Nr. 263 „Der Schleier in Konig wird nicht gelüftet werden“ wird das Vorgehen gegen den Fleischmeister Hoffmann in Konigs besprochen; es werden einige Angriffe gegen den Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann damit verknüpft und es wird gesagt, daß Dr. Zimmermann mit diesem Vorgehen nur den Anschauungen seines jüdenfreundlichen Schwiegervaters entspreche. Auf Antrag des Verteidigers wird ein späterer Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“ verlesen, in welchem anerkannt wird, daß der Angriff auf den Untersuchungsrichter auf falscher Information beruhe, da die Akte nicht von Dr. Zimmermann, sondern vom Kriminalinspektor Braun inszeniert worden sei. — Der Vorsitzende meint, gerade diese nachträgliche Entschuldigung zeige, daß es im höchsten Maße leichtfertig sei, auf Grund oberflächlicher Informationen so schwere Vorwürfe gegen einen Beamten zu erheben.

Ein Artikel in Nr. 257 enthält die Insinuation, daß der Staatsanwalt lediglich das Zeugnis von Juden berüchtliche und das von Christen ablehne. — Der Angeklagte will dies auf die Thatsache bezogen wissen, daß ein katholischer Geistlicher bei dem Staatsanwalt den Antrag gestellt hatte, den Fleischmeister Eisenstädt aus Breslau zu vernehmen, dieser Antrag sei aber abgelehnt worden. In einem anderen Artikel wird dem Bürgermeister Deditius Voreingenommenheit für die Juden vorgeworfen. Ein Artikel in Nr. 216 wird wegen einer Verleumdung des Kriminalkommissars Wehn verfolgt. In die Thatsache daß Wehn seine Thätigkeit in Konig eingestellt habe, wird die Bemerkung geknüpft: „Es ist also nicht einmal, wie f. B. in Sturz, gelungen, einen Christen zu finden, den man zur Ablehnung des Verdachts von den Juden der Thäterschaft beizugehen konnte.“ — Durch einen weiteren Artikel fühlte sich Bürgermeister Deditius beleidigt. Es wird darin ausgeführt, daß Herr

Deditius die Hauptschuld dafür treffe, daß unmittelbar nach Bekanntwerden des Mordes die Untersuchung in unzureichender Weise geföhrt worden sei. Damit wurde eine Mittheilung aus Strehlen verbunden, die aus der Fröhlichkeit des Herrn Deditius dorthelbst eine schlimme Charakteristik desselben herleitete. Es wurde mitgetheilt, daß Herr Deditius eine Jüdin aus Breslau zur Frau habe, daß er sich in Strehlen den Beinamen „Antisemitentödt“ erworben, daß er von Strehlen schließlich fortgelobt worden sei usw. usw.

Es folgt die Verlesung einer ganzen Reihe von Artikeln, die als beleidigend angesehen werden, weil sie immer wieder auf den Schlchtermeister Lewy und seine Familie den Verdacht der Thäterschaft senkten. Der Angeklagte Dr. Böttcher erklärt hierzu, daß diese Artikel theils die Ueberzeugungen der Koniger Bevölkerung und die dort herrschende Stimmung wiedergaben, theils sich auf Feststellungen, die sich aus Zeugenaussagen ergaben, stützten. Der Verdacht gegen die Lewys habe ja doch thtsächlich vorgelegen und sich zu einer Strafanzeige des Vaters des ermordeten Winter berechtigt. Zu einem dieser Artikel bemerkt der Vorsitzende: Wie unzulänglich solche Berichte sind, die die Grundlage derartiger Artikel bilden, ergibt sich aus einem Punkt. In einem Artikel ist ein großes Aufheben davon gemacht, daß man in einem an die Synagoge grenzenden Raum ein Fläschchen mit Blut gefunden habe. Die Sache erkläre sich einfach dahin: In jeder Synagoge befindet sich auch ein Raum zum rituellen Schlachten von Geflügel. Das Blut werde in eine kleine Blutgrube geleitet und als man behördlichseits in der Synagoge recherchierte und auf diese Blutgrube stieß, hielt man es für angebracht, ein wenig Blut zu entnehmen und in eine kleine Glasflsche zu füllen. Eine „Flsche mit Blut“ sei also keineswegs vorgefunden worden.

Hieran reihen sich zwei Artikel, die der Angeklagte Bruhn zu vertreten hat. In dem ersten wird ausgeführt, daß die Thäter in den verschiedensten Stnden gesucht werden, nur nicht unter den Juden; es wüßde, wie weiter dargelegt wurde, ein Vergehen gegen die Berechtigtheit sein, wenn man Israeliti, der unter dem Verdacht steht, den Kopf des Ernst Winter weggebracht zu haben, frei lassen wüßte. Der Artikel rüht weiter die Thätigkeit des Kriminalinspektors Braun, der bei verschiedenen Gelegenheiten Gespräche über die Angelegenheit mit dem Bemerten geschlossen habe: „Und glauben Sie wirklich, daß Israeliti den Mord begangen habe?“

Angeklagter Bruhn bemerkt hierzu, daß er nicht etwa stndiger Berichterstatter der „Staatsbürger-Zeitung“ für Konig gewesen, sondern nur mehrmals hinübergefahren sei, um einerseits die Berichterstatter der „Staatsbürger-Zeitung“ zu kontrollieren und andererseits Studien an Ort und Stelle zu machen. Sein Bestreben sei gewesen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Der Inhalt des infrimierten Artikels entspreche der Wahrheit. Er glaube auch jetzt noch, daß Lewy und Caspari mit der Mordsache in irgend einer Beziehung stehen. — Der zweite gegen den Angeklagten Bruhn herangezogene Artikel enthält die Angaben, welche der spätere Hauptbelastungszeuge Masloff dem Angeklagten Bruhn über seine Wahrnehmungen in der Mordnacht an dem Lewyschen Keller gemacht hat.

Es wird sodann ein Artikel verlesen, durch den sich der Kaufmann Max Grobmann in Bütow beleidigt fühlte. Des Letzteren Dienstmädchen, Martha Schmidt, hatte in Bütow das Gerücht verbreitet, daß Grobmann am 11. März nach Konig gefahren, mit blutbesiedelten Kleidern zurückgekehrt sei und ein Fläschchen mit Blut mitgebracht habe. Thtsächlich soll Grobmann, wie in dem Ermittlungsverfahren festgestellt worden, am 11. März nicht nach Konig gefahren, sondern in Berlin gewesen sein. Ein Arbeiter Briß hat die den Grobmann verdchtigenden Mittheilungen dem Redakteur Röhl mitgetheilt, und dieser hat sie der „Staatsbürger-Zeitung“ übermitteln. Die Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen Röhl, Briß und des Mädchens Martha Schmidt werden verlesen. Die Letztere will nur erzählt haben, daß sie an den Seiten ihres Herrn Blutflecken gesehen und mit einer trockenen Bürste abgerieben habe. Sie habe weiter nur erzählt, daß sie auf der Wschtoilette ihrer Dienstherrschaft bisweilen kleine Blutflecken gesehen habe, dagegen habe sie von einem „Fläschchen mit Blut“ nicht gesprochen.

Mit der Verlesung dieser Aussagen schließt die

heutige Verhandlung, die am Mittwoch 9 Uhr fortgesetzt wird.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 30. September. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer rothhant 745 Gr. 138 M., bunt 708 Gr. 123 M., 713 Gr. 125 M., 729 Gr. 130 M., 753 Gr. 135 M., 761 Gr. 142 M., 750 Gr. 142 M., 766 und 774 Gr. 146 M., hellbunt bezogen 750 Gr. 138 M., 737 Gr. 138 M., hochbunt 732 Gr. 135 M., 772 und 774 Gr. 143 M., weiß 734 Gr. 136 M., 753 Gr. 143 M., roth 745 Gr. 133 M., 756, 764 und 777 Gr. 145 M., milbroth 766 Gr. 144 M., ruffischer zum Transit bunt 764 Gr. 122 M., roth 761 Gr. 118 M., per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 708 Gr. 122 M., 717 und 723 Gr. 124 M., 744 und 747 Gr. 126 M., mit Geruch 720 Gr. 121 M., befestigt 744 Gr. 123 M., ruffischer zum Transit — M., polnischer zum Transit 735 Gr. 93 M., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 668 und 686 Gr. 123 M., 668 Gr. 125 M., mit Geruch 680 Gr. 112 M., ruffische zum Transit — M., per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 11 Grad Neaumur. — Wind: NW.

Hamburg, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holländ. u. medlenburger 154, Farb Winter Nr. 2 Spth.-Abladung 122,00 — Roggen stetig, südruss. still, 9 und 20 25 Spth.-Abladung 101,00, holländischer und medlenburger 147,00. — Mais stetig, 120-130, runder 105,00. — Safer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Septbr. 11,50 Gr., 11,25 Gr., per Septbr.-Oktober 11,50 Gr., 11,25 Gr., per Oktober-November 11,50 Gr., 11,25 Gr., per November-Dezember 11,50 Gr., 11,25 Gr. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,60. — Wetter: Schön.

Köln, 30. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 56,50, per Oktober 55,00. — Wetter: Trübe.

Wien, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per Oktober 6,89 Gr., 6,90 Gr., per April 7,13 Gr., 7,14 Gr. — Roggen per Oktober 6,17 Gr., 6,18 Gr., per April 6,33 Gr., 6,34 Gr. — Safer per Oktober 5,61 Gr., 5,62 Gr., per April 5,90 Gr., 5,91 Gr. — Mais per September — Gr., — Br., per Mai 5,48 Gr., 5,49 Gr. — Kohlraps per August 11,95 Gr., 12,05 Gr. — Wetter: Wolkig.

Petersburg, 30. September. (Produktenmarkt.) Samara-Weizen loco 9,00-9,25. — Roggen loco 7,50-7,60. — Safer loco 6,90-7,00. — Leinsaat loco 16,50. — Talg loco —. — Wetter: Warm.

Paris, 30. September. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 21,55, per Oktober 20,60, per November-Dezember 20,50, per Januar-April 20,50. — Roggen ruhig, per Sept. 15,50, per Januar-April 15,65. — Mehl ruhig, per September 32,10, per Oktober 28,55, per November-Dezember 27,35, per Januar-April 27,35. — Rüböl ruhig, per September 56,25, per Oktober 56,75, per November-Dezember 56,75, per Januar-April 57,25. — Spiritus behauptet, per September 33,75, per Oktober 34,00, per November-Dezember 34,75, per Januar-April 35,50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Safer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober 128, per März 128. — Rüböl loco —, per Oktober-Dezember —, per Mai 25 1/2.

London, 30. September. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. September. (Müllermarkt.) Weizen unverändert bis 1/2 Penny niedriger, Mehl unverändert bis 6 Pence niedriger, Mais american. mixed 2 Pence niedriger. — Wetter: Trübe.

New-York, 29. September. (Waarenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9, do. für Lieferung per November 8,68, für Lieferung per Januar 8,79, Baumwollenspreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22, Schmalz Western Steam 10,80, do. Roße u. Brothers 11,00. — Mais Leudens —, per September 66 1/2, per Dezember 51 1/2, per Mai 46, Kothier Winterweizen loco 78 1/2, Weizen per September 74 1/2, per Oktober —, do. per Dezember 73 1/2, do. per Mai 74 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 4,95, per Dezbr. 5,15. — Mehl Spring-Wheat clears 3,10, Juder 3. Zinn 25,82 1/2, Kupfer 11,55-11,75. Sped Chicago short clear 11,25, Pork per Oktober 16,35.

New-York, 29. September. Wichtige Supply an Weizen 24 842 000 Bushels, do. an Mais 3 048 000 Bushels.

New-York, 30. September. Weizen per September — D. — C. per Dezember —. — D. 73 1/2 C.

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Berliner Börse vom 30. September.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for 'Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Deutsche Hypoth.-Pfabr.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', and 'Bergerwerke u. Hütten-Ges.'.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', 'Bergerwerke u. Hütten-Ges.', 'Wechsel-Kurse', and 'Gold, Silber u. Banknoten.'.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for 'Wetter-Aussichten', 'Telegraphischer Wetterbericht', 'Wechsel-Kurse', and 'Gold, Silber u. Banknoten.'.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebend an
Emil Knitter
 und Frau
 Frida geb. Schmidtsdorf,
 Schulstr. d. 30. Sept. 1902

Das Kassenlot
 der Orts-Krankenkassen V,
 VI, VII, VIII & X
 befindet sich von jetzt ab
Burgstr. Nr. 18, part.

Am 30. September d. J. entschlief im 85. Lebensjahre nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der em. Lehrer
Michael Häding.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. d. M., nachmittags 3 Uhr von des Leichenhalle des Schleusenauer Kirchhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise innigster Theilnahme und für die so reiche Blumenspende bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes
Bruno
 sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Händler für die so trostreiche Grabrede unseren
herzlichen Dank.
Eduard Schenk u. Frau.

Für die so überaus zahlreichen Beweise innigster Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren
herzlichsten Dank
 allen Freunden u. Bekannten hiermit auszusprechen.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Ludwig Florian.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Ehrenfeldwebers, Gerichtsdiener's a. D. (222)
Wilhelm König,
 1. Kompagnie, findet Freitag, den 3. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofes aus statt.
 Anreten des Ehrengeleits um 4 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße Nr. 5.
 Die Kameraden Geliebte werden um vollzählige Beteiligung bei der Beerdigung ersucht.
 Der Vorstand.

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit dem Ziegelmaler Herrn Rubln habe ich hiermit auf Bromberg.
 August Deichmann. (11)

Anlässlich des bevorstehenden Antrittes der 70. Lebensjahre wünsche meinen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Gelingen
 Bromberg. 5663.
Gustav Joseph.

Billiges Angebot!
 Linon, pa. Qual. f. Bezüge, 2 Cl. br. Mtr. 60 Pf.
 Hemdentuch, schwere Waare, Mtr. 50 Pf.
 Gestr. Hemdenflanelle, 50 Pf.
 Große bunte Bettlaken, St. 1 Mtr.
 Bunte Kaffee-Decken, Stück 1 Mtr.
 Damast-Tischtücher, Stück 95 Pf.
 Tuch-Unterröcke, Stück 2,50 Mtr.
 Gestr. Gloria-Röcke, gef. St. 4,90 Mtr.
 Plüsch-Teppiche, 5,00, 8,75 Mtr.
 Plüsch-Bettvorlag, 1,00, 1,50 Mtr.
 Kleiderstoffe enorm billig.
 Fertige Wäsche in sauberster Abarbeitung zu Fabrikpreisen. (127)

Gronowski & Wolff,
 Bromberg,
 Friedrich- u. Hofstr.-Ecke. Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.

Neuheiten
 in
 garnirten Damen-, Kinder- und Trauerhüten
 empfiehlt zu soliden Preisen
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

MÖBEL-FABRIK
Otto Pfefferkorn
BROMBERG
 Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
 Atelier für moderne Ausstattungen.
 Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.
 Teppiche. * Portiären.



Ich habe mich in
Bartschin niedergelassen.
A. Grunwald,
 praktischer Arzt,
 Wundarzt
 und Geburtshelfer.

Am Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Oktober, bleibt mein Kontor feiertags halber
geschlossen.
Robert Aron,
 294) Dachpappfabrik.

Am Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Oktober, bleibt mein Geschäft feiertags halber
geschlossen.
Robert Loewenberg.

Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. d. M. bleiben meine Geschäftsräume feiertags wegen geschlossen.
L. Marcuse Nachf.,
 Kornmarktstr. 7.

Habe mich in **Nakel** niedergelassen u. wohne im Hause von Frau Dr. Borkowski. (131)
Dr. Brunk,
 prakt. Arzt.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Rinkauerstr. 36.
Fran Hensel-Ehlers.

Wohne jetzt (30)
Hoffmannstraße 7,
 Ecke Hempelstraße.
H. Mielke, Schuhmachermeister.

Königliches
Realgymnasium
 zu Bromberg.
 Das Winterhalbjahr beginnt
 am Dienstag, d. 14. Oktober,
 früh 8 Uhr.
 Prüfung neuer Schüler
 Montag, den 13. Oktober,
 vormittags 9 Uhr.
 Von den Prüflingen sind die Geburtsurkunde, Tauf- und Impfschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.
 Für Voranmeldungen ist der Unterzeichnete wochentags von 11 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude zu sprechen.
 Der Direktor,
 Kessler.

Clavierunterricht
 w. Anfäng. gewissenh. erth. Näh.
 Gechw. Rintsch, Elisabethstr. 16.
Unterh. kurzer Flügel
 billig zu verkaufen oder zu verm.
 Elisabethmarkt 9 bei Stahlhut.

Geldmarkt
6000 Mark
 auf ein neuerbautes Haus zur ganz sicheren Stelle gesucht. Off. u. H. G. 7 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bausparbank
 unter günst. Beding. z. vergeben. Bei Neubauten Teilzahlungen. Prompte Erledigung auf Anfrage u. A. N. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
 a. Schöbisch, Svb., Leb. Z., Pat. zc. Löhlföbel, Berlin 35.

Civil-Casino.
 Mittwoch, den 8. Oktober, 8 Uhr abends:
CONCERT
 des Bromberger blinden Pianisten
Max Walkowiak
 und der hiesigen Concertsängerin
Frl. von Raven-Holzendorf.
 Eintrittskarten à 2,00 und 1,00 Mk. sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von A. Werner, Danzigerstr. und im Verkaufslokal der Provinzialblindenanstalt zu haben. (49)

Unterricht in doppelter Buchführung, Korrespondenz und Stenographie.
 Neue Kurse für Damen und Herren beginnen anfangs Oktober. Rechtzeitige Anmeldung erbitet
Emil Steffen, Viktoriastraße 6. (270)

Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Oktober bleibt mein Geschäft geschlossen.
Abr. Friedlaender.

Donnerstag, den 2. u. Freitag, den 3. Oktober cr. bleibt mein Geschäft geschlossen.
Max Lipowski. (414)

Die billigste Bezugsquelle für hochmoderne u. aparte
Tapeten
 ist das
Erste
 Naturweiß Tapeten
 p. Rolle v. 10 Pf.
 Gold-Tapeten
 p. Rolle v. 25 Pf.
 Versand durch ganz Europa!

Ostdeutsche Tapeten-Versand-Haus
Gustav Schleising
 Danzigerstr. 150/150a Bromberg Danzigerstr. 150/150a.
 Nichtmitglied des Tapetenringes.
 Gegründet 1868. * * * * * 1900 2 goldene Medaillen! Telephon 574.

Wiener Schuhwaaren-Bazar
Julius Bukotzer
 jetzt
Friedrichshof
 Brückenstrasse 6.
Eröffnung
 meines (297)
Schuhgeschäfts
 Sonnabend, den 4. Oktober cr.

Über 500 Stück fertig garnierte
Damen-Hüte
 hervorragend gute Neuheiten
 empfiehlt in allen nur denkbaren neuesten Formen und Garnierungen zu stammend billigen Preisen
 das Spezial-Geschäft **Wiener Moden**
 Zub. Max Zweiniger, Theaterplatz 4.

Warnung.
 Ja, warn! Neben, meiner Frau geb. Krajewska, verw. geborenen Plakowska, baare Gelder sowie Waaren auf Kredit ohne mein Wissen u. Willen zu verabsorgen, da ich für nichts aufkomme.
 Bromberg, d. 1. Oktober 1902.
M. Poosing, Gerichtsdiener,
 Thornerstr. 46.

Neue Kleiderpinde, Vertikows, Bettstellen Spiegelpinde
 in Russbaum und Elfe
 billigt Kronenstr. 12, pt.

Zum October-Umzug!
 Die Bestände meines kolossalen Lagers gebe wegen
Eröffnung eines Filialgeschäftes zu aussergewöhnlich
billigen Preisen ab und wolle man sich überzeugen,
 welche **ungeheuren Vorthelle** durch diesen

Tapeten-Ausverkauf
 geboten werden. Es kommen nur moderne Dessins mit anerkannt vorzüglichen Papieren, schon von 12 - 14 - 16 und 18 Pfg. an zum Verkauf.
Grössere Parthien, auch besserer Tapeten werden **zimmerweise zu Resterpreisen** bedeutend unter Einkauf abgegeben. (230)
Tapeten-Versand-Haus Val. Minge
 Bromberg, Schleinitzstr. 15, Nähe des Elisabethmkt.
 Vom 1. Januar 1903 ab: Filiale Theaterplatz 3.

Rathskeller.
 Familien-Lokal.
 Fernsprecher 610.
 Donnerstag 2. Oktober:
Eröffnung
 der
Winter-Spezial-Gerichte.
 Königsb.-Künderfleck,
 Eisbein m. Saurekohl.
 Abends 8 Uhr:
Gr. Frei-Konzert
 ausgeführt von Mitgliedern der 34er Militär-Kapelle.
Tadellose Biere.

Jeden Donnerstag frische Würst
 und jeden Sonnabend
Kaffeler Rippsteck.
 C. Reeck, Friedrichstr. 37.

Möbel Spiegel u. Polsterwaaren
 empf. zu ganz solid. Preisen
A. Witt,
 Tapezierer und Dekorateur,
 Bahnhofstrasse Nr. 86.

Radfahrer!
 Ich empfehle **Laufmäntel** 6,50 Mtr., **Luftschläuche** 3,50 Mtr., **Garantie Dunlop**, die Perle aller Pneumatic, **Mäntel 10 Mtr.** **Luftschläuche 6 Mtr. Fahrräder**, 1 Jahr Garantie, 100 Mtr. Nähmaschinen 45 Mtr. (257)
 Jede Reparatur gut und billig.
Reim, Rosenerstraße 26.

Eine gold. Damenuhr
 (Herzform) m. Monogr. H. v. K. n. gold. Kette vom Bahnhof zum Theater verloren. Geg. hohe Bel. abzugeben b. Frau Dr. Sebbel, Gordon. Vor Ank. w. gemantl.
Regenschirm verkauft.
 Der bekannte Herr, welcher am Sonntag 5. d. d. ein Regenschirm mitgenommen hat, w. erl. deni. sofort umzutauschen. (231)

Im Friedrichshof
 Brückenstraße 6. 3 Treppen
 sofort zu verkaufen:
 1 Schaufelhergestell, 1 Kl. Fontisch mit Glascheiben, einige Säulen,
 1 Gasrohr für Schaufelher, komplett,
 1 Krone mit einer Flamme in der Mitte und 6 Kerzen für Petroleum und Gas eingerichtet,
 1 Petroleum-Hängelampe,
 1 Schlafbank mit Verschlußplatte, 1 Tonbank u. v. a.
Julius Bukotzer.
Ein Spazierwagen
 billig zu verkaufen. (297)
 Brückenstraße Nr. 5, Hof.
Schuhmacher-Handwerkzeug
 wegen Todesfall billig abzugeben.
 28) Schleusenau, Bahnweg 2.

Radrennbahn.
 Tägl. Nachm. 3 Uhr:
Craining
der Rennfahrer
 hinter Motoristrittm.
 Entree 10 Pf.

Rathskeller.
 Familien-Restaurant.
 Fernsprecher 610.
 Empfehle meine anerkannt gute Küche.
Frühstückskarte
 bis 12 Uhr, zu kleinen Preisen.
Gr. Mittagstisch
 von 12 bis 3 Uhr,
 à Couvert 60 und 80 Pfg.
 Jeden Sonntag gewähltes Menu.
Reichhaltige
Abendspeisekarte.
Tadellose Biere
 aus den Brauereien
 Kauterstein, Graudenz,
 Reichelbräu, Kulmbach.
Emil Küssner.

Prachtvollen Silberlachs empfiehlt im Anschnitt
Wilh. Hildenbrandt, Bnhfstr. 3.

SRIS
 dient zur Verbesserung und Würze von allen Suppen, Saucen, Gemüsen und Fleischbrühen.
 Zu haben bei **Hugo Gundlach,**
 Rosenerstraße 4.

Erste Sendung
neue Frankfurter Wäpchen
 eingetroffen.
J. Prorok,
 Rinkauerstr. 46, Ecke Wolfstr.

Vergnügungen

Concordia.
 Heute
Erstes Gastspiel
 von
Hans Hoffmann
 Opernfänger vom Hoftheater in Braunschweig.
 Dazu
das sensationelle
Programm.
 Nach der Vorstellung
Damenorchester-Singspiel
 in Parade-Ordnung-Uniformen.

Stadt-Theater.
 Donnerstag, den 2. Oktober:
So leben wir.
 Lustspiel in 4 Akten v. L. Leibziger.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag, den 3. Oktober
 (Neu einstudirt):
Das Glück im Winkel.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarayow**, sämtl. in Bromberg.
 Rotationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung des Provinzial-Zimtervereins für Posen.

== Kraustadt, 28. September. Vom 27. bis 29. d. Mts. findet in den Mauern unserer Stadt, und zwar in den Räumen des hiesigen Schützenhauses, eine Ausstellung des Provinzial-Zimtervereins für Posen, verbunden mit einer Obstausstellung für den Kreis Kraustadt, statt. Gestern um 4 Uhr nachmittags wurde die Ausstellung durch den Vorsitzenden des Ehrenpräsidiums, Landrath Wfen von hier, eröffnet. Es begrüßte darauf der Geschäftsführer der Ausstellung und Vorsitzende des hiesigen Bienenwirtschaftlichen Zweigvereins, Lehrer Kren aus Niederpötschen, die zahlreich Versammelten namens des Bienenzuchtvereins und auch des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins, worauf ein Rundgang durch die Ausstellung unternommen wurde. Nach einer um 6 Uhr abends stattgefundenen Vorstandssitzung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialvereins wurde um 7 Uhr eine Vertreterversammlung desselben Vereins abgehalten, auf welcher 23 Zweigvereine mit zusammen 747 Mitgliedern vertreten waren. An der Versammlung nahm auch ein Mitglied der Landwirtschaftskammer, und zwar der Vorsitzende des Ausschusses für Bienenzucht, Herr Rittergutsbesitzer Karthin, theil. Der Vorsitzende des Provinzial-Zimtervereins erstattete den Jahresbericht und führte aus, daß die bienenwirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Sommer so traurig gewesen seien, wie es die ältesten Leute nicht erlebt hätten; wäre es doch vorgekommen, daß Bienenwölfer im August verhungert seien. Die Entwicklung des Provinzialvereins sei indessen weiter günstig gewesen, und habe sich der Verein von 53 Zweigvereinen mit zusammen 1317 Mitgliedern im Vorjahre auf 54 Vereine mit 1386 Mitgliedern entwickelt, wenn man 7 Vereine mit 115 Mitgliedern unberücksichtigt lasse, die ihren Verpflichtungen dem Provinzialverein gegenüber nicht nachgekommen seien. An die Zweigvereine gelangte eine Staatssubvention von 55 Pfg. pro Mitglied zur Verteilung. Zum Ehrenmitglied wurde Herr Gutsbesitzer Hilbert in Zimorazlaw aus Anlaß seines 50jährigen Zimter-Jubiläums für seine Verdienste um die Bienenzucht ernannt. Im Anschluß an den Bericht übermittelte der Vorsitzende des Vereins Zimorazlaw, Kantor Braun-Muhsdorf, der Versammlung die Gürtle des Herrn Hilbert, sowie dessen Dank für die ihm verliehene Auszeichnung. Vom Vertreter der Landwirtschaftskammer wurden darauf die Versammelten im Namen der Landwirtschaftskammer begrüßt.

Der Rentant des Provinzial-Vereins, Herr Lehrer Grabs-Posen, gab sodann den Kassenbericht für 1901. Nach diesem betrugen die Einnahmen einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre (521,32 Mk.) 1313,52 Mk. und die Ausgaben 611,12 Mk., sodaß ein Bestand von 712,40 Mk. verblieben sei. In der Versicherung gegen Haftpflicht hätten 38 Vereine für 447 Mitglieder mit 4248 Stöcken Deckung gesucht. Eine Rechnungsprüfungskommission, bestehend aus den Vertretern von Bromberg, Bomst und Kraustadt, unterzog die Rechnung einer Revision und beantragte darauf Entlastung des Kassirers, welche von der Versammlung ausgesprochen wurde. Für die Zukunft soll die Jahresrechnung vor der Vertreterversammlung, und

zwar durch einen auf der letzten Versammlung bestimmten Zweigverein, geprüft werden. Mit der Revision der nächsten Rechnung wurde der Verein Feuerstein betraut. Es wurde sodann der Haushaltsanschlag für 1903/04 festgesetzt und Einnahme und Ausgabe auf 670 Mk. angenommen. Zur Aufnahme der nächsten Ausstellung erklärte sich der Verein Bromberg durch seinen Vertreter bereit. Diefelbe soll 1904 stattfinden. — Nach Schluß der Vertreterversammlung fand ein gemütliches Beisammensein im Saale des hiesigen Gasthauses statt.

Sunte Chronik.

— Aus Jena wird der „Voss. Ztg.“ telegraphirt: Der Leutnant Thiene, der im Januar d. J. den Studenten Selbst im Pistolenduell erschoss und zu 2 1/2 Jahren Festung verurteilt worden war, ist begnadigt worden. Die Begnadigung ruft großes Aufsehen hervor. Thiene und Selbst hatten in der Neujahrsnacht auf der Straße einen Zusammenstoß gehabt, der zu Thätlichkeiten geführt hatte. Die Folge war der Pistolenduell, in dem Selbst fiel. Nachdem er etwa acht Monate seiner Strafe verbißt hat, ist Leutnant Thiene jetzt begnadigt worden.

— Rattowitz, 29. September. Der Verlag des Buches über den südafrikanischen Krieg von dem bekannten Burengeneral Christian ist zum Preise von 200 000 Mark in den Besitz des hiesigen Verlagsbuchhändlers Karl Siviwna übergegangen.

— Zu dem Unwetter in Sizilien wird weiter berichtet: Rom, 29. September. Der König hat dem Minister des Inneren Giolitti für die durch die Katastrophe in Modica und anderen Gemeinden Siziliens Geschädigten 50 000 Lire zur Verfügung gestellt. Giolitti überlieferte sofort 15 000 Lire nach Catania und 35 000 Lire nach Syrakus.

— Der gestern in der Provinz Catania niedergegangene Sturm hat in dem hier gelegenen Theil von Pelpafo die Dächer der Kirche und vieler Häuser zerstört. Auch auf den Feldern richtete das Unwetter viel Schaden an. Verlüste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Chiati hat der Sturm gestern mehrere Häuser beschädigt. Drei Gendarmen wurden verletzt. — Der Unterstaatssekretär der öffentlichen Arbeiten Marquis Nicolini wird sich heute Abend nach den dem Unwetter betroffenen Orten begeben. Aus Chiati, 29. September, wird gemeldet: Infolge des Sturmes entgleiste gestern Abend zwischen den Stationen Bafio und San Salvo ein Güterzug. Sechs Wagen wurden zertrümmert, andere beschädigt; ein Beamter des Jungferonals wurde getötet und einer verletzt. — Einem Bericht aus Modica ist zu entnehmen: In den Häusern liegen die Bewohner zwischen dem Hansgeräth erstickt unter dem mehrfachen Schlamm. So schnell stürmte die Woge heran, daß die meisten Leute keine Zeit fanden, sich anzukleiden. So wurden nicht weniger als 80 völlig nackte tote Körper gefunden. In einer Apotheke lagen todtdicht nebeneinander geschmiedet der Besitzer mit der Frau und vier Kindern. Zehn Mitglieder einer anderen Familie ereilte das gleiche Schicksal unter den Trümmern eines zusammenbrechenden Hauses. In einem Pferdestall ertranken sieben Knechte bei ihren Tieren. Die Unheilsschreckung könnte ins Endlose fortgesetzt werden. Die Ueberlebenden befinden sich in einem schrecklichen Zustande der Ver-

zweiflung. Mit den Händen gruben sie im Schlamm nach den Körpern ihrer Lieben. Andere sind halb irrsinnig geworden. Die ganze Stadt hallt wider von entsetzlichen Wehklagen. Durch die sonst so trockenen, mit rothem Oleander bestandenen Pflanzungen schwimmen heute trübe Fluten ungezählter menschliche Körper ins Meer, das sie dann wieder an den Strand spült, wo man ihrer wartet und sie in Hospitälern und Kirchen birgt. Der Gesamtschaden, den die Katastrophe in der Provinz anrichtete, wird auf drei Millionen Lire geschätzt. Ein anderer Bericht schildert die Katastrophe wie folgt: Der Wolkendruck in Modica auf Sizilien begann um Mitternacht. In wenigen Stunden stand das Wasser des die Stadt durchströmenden Flusses in der Höhe des zweiten Stockwerkes. Im Kaufmann der Wogen und dem Seulen des Sturmes ertönten nun die Verzweiflungsrufe tausender entsetzter Einwohner und die Todeschreie der von den Wellen fortgeschwemmten Menschen und Thiere. Das Dunkel der Nacht wurde von Zeit zu Zeit durch grelle Blitze unterbrochen, die auf Sekunden denjenigen, die sich in Sicherheit gebracht hatten, den Verzweiflungskampf ihrer Mitbürger vor Augen führte. Erst morgens magte man sich an die Rettungsarbeiten. Unter den Trümmern eines Hauses zog man die Leichen von zehn Mitgliedern einer Familie hervor. In einer Bäckerei fand man elf Arbeiter tot. In der Marienkirche hat sich der Schlamm fünf Meter hoch über den Leichen aufgeschichtet. Mit den Händen graben die Leute im Schlamm nach ihren verlorenen Angehörigen, sie hängen sich an die Soldaten und verlangen von ihnen Vater und Mutter, Schwester und Bruder, Sohn und Tochter, aber niemand vermag ihnen zu sagen, wohin die Fluten die entseelten Körper getrauen haben. Und in all diesem Elend treiben bereits Räuber ihr scheußliches Handwerk.

— Von einem geheimnißvollen Doppelleben wird dem „Leipz. Tagebl.“ berichtet: In dem Dörfchen Osborne in der englischen Grafschaft Dorset starb dieser Tage ein gewisser Edmund Hall, der seit zwanzig Jahren dort eine kleine Besitzung inne gehabt und auf ihr aus Liebhaberei Bienenzucht betrieben hatte, derentwegen er in der ganzen Umgegend eine bekannte Persönlichkeit geworden war. Er starb ganz unversehrt. Als er bei einem Nachbar den Thee einnahm, wurde ihm plötzlich unwohl, er fiel vornüber und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Zwei Tage später brachten die Tagesblätter von Bristol die Nachricht von dem Ableben ihres berühmten Mitbürgers, des Obersten Edmund Plant, einflüchtigen Kommandeurs des 2. Glousterregiments, eines um die Reorganisation des Volunteerdienstes hochverdienten Mannes, und widmeten ihm spaltenlange Nachrufe. Dabei wurde erwähnt, daß er plötzlich auf einem Sommerausflug in Dorset beim Thee von einem Herzschlag erkräft worden wäre. Den Bürgern von Osborne fiel bei der Lektüre dieser Nachrufe die höchst merkwürdige Ähnlichkeit der Umstände auf, unter denen beide Männer, Oberst Plant und ihr eigener Landsmann, der Bienenzüchter Hall, den Tod gefunden hatten. Die Sache erschien unerklärlich und wurde noch mysteriöser, als die Leiche Halls nach Bristol verschifft wurde, um dort beerdigt zu werden, nicht auf dem Osborners Friedhof, wo bereits zwei Söhne des Verstorbenen begraben lagen. Als nun obendrauf am nämlichen Tage, da die irdischen Reste Halls in Bristol angelangt waren, dort die Beerdigung des

Obersten Plant mit hohen militärischen Ehren vollzogen wurde, konnte der wahre Zusammenhang nicht länger verborgen bleiben. Plant und Hall waren ein und dieselbe Person gewesen. Diese Entdeckung erregte gewaltige Sensation. Was den merkwürdigen Mann veranlaßt hat, zwanzig Jahre hindurch eine Doppelrolle zu spielen, ist vorläufig noch ein Geheimniß, gleichwie man sich bis heute noch nicht erklären kann, wie der Oberst es möglich gemacht hat, gewissermaßen an zwei Orten zugleich zu leben, in Bristol nicht als Hall, in Osborne nicht als Plant erkannt zu werden. Man erinnert sich allerdings, daß beide Personen regelmäßig im Jahre Reisen zu unternehmen und jedesmal längere Zeit abwesend zu sein pflegten. Das war, wie man jetzt erkennt, wenn Oberst Plant nach Osborne ging, um dort Hall zu sein, und Hall nach Bristol reiste, um dort wieder Oberst Plant zu werden. Aber der Oberst machte in Bristol ein großes Haus und war dort vermählt. Seine Frau ist erst vor zwei Jahren gestorben.

— Streiflichter auf den Aberglauben der Bewohner Kaukasus wirft die vom „Kawkas“ gegebene Schilderung der Methoden, die bei der Heilung „Besessener“ noch heute zur Anwendung gelangen. Die Heilung der „Besessenen“ hat sich förmlich zu einem Gewerbe ausgebildet, dem vornehmlich die Mullahs, Quackalber und alten Weiber nachgehen. In der Regel wird der Kranke, den man für besessen hält, von den Heilkräften zu einem brennenden Scheiterhaufen gebracht und so lange über denselben gehalten, bis der Böse entwichen ist. Während der arme Kranke über dem Feuer die entsetzlichsten Qualen aushält, wird allerlei Götzenopfer getrieben. In der Regel nimmt man ein Stück Papier, verzieht es mit fabulösen Zeichen, schreibt die Namen der Feinde des Kranken auf den Papiersegen und wirft diesen dann unter dem Segen verschiedener Zaubersprüche in das Feuer, damit, wie das Papier vom Feuer verbrannt werde, auch alle bösen Geister vernichtet würden. Eine andere Methode der Heilung besessener besteht darin, daß der Quackalber den an Händen und Füßen gefesselten Kranken mit einer Ruthe schlägt und ihn auffordert, die Namen der bösen Geister zu nennen, von denen er besessen ist. Die Heilung wird so lange fortgesetzt, bis der Patient erkrankt ist, daß er nur unartikulirte Laute von sich geben kann. Aus diesen Schmerzenslauten haben nun die Quackalber die Namen der bösen Geister herausgehört, sie auf ein Papier zu schreiben und dieses zu verbrennen. Wenn durch die Anwendung dieser Methoden keine Heilung erzielt worden ist, dann wird der Kranke auf die Spitze eines steilen Felsens gebracht, an einem Sella in die Tiefe herabgelassen und so lange in der Schwebelage gehalten, bis er die Namen der bösen Geister nennt. Nach Angabe einwandfreier und gebildeter (?) Personen soll thatsächlich durch die geschilderten Verfahren Heilung erzielt werden. (!) Die Bergvölker christlichen Glaubens pflegen die Besessenen in ihre „Gebetsheime“ zu führen, von denen einige den Ruf besonderer Wunderkraft besitzen. Unter den Diketen und Gristern christlichen Glaubens soll es vorkommen, daß die Besessenen von den Priestern einer „Gebetshandlung“ unterworfen werden. Leider giebt der „Kawkas“ keine Schilderung der Krankheit, die man unter „Besessenheit“ versteht.

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.) Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronny. (7. Fortsetzung.)

„Es handelt sich gegenwärtig nicht darum, das festzustellen. Ich sicherte mir damals bei Abschluß des Ehekontraktes das Recht, lebenslanglich in Schloß Horbell bleiben zu können.“ „Machten jedoch niemals Gebrauch von diesem Rechte!“ „Weil ich fürchtete, durch meine Anwesenheit dem Unfrieden neue Nahrung zu bieten. Dann kam das jähe Ende meiner Tochter.“ „Muß das Gespenst der Vergangenheit immer wieder herauf beschworen werden?“ „Ich fürchte, es wird niemals aus diesen Räumen zu verbannen sein.“ Wie Frau von Clairville in ihren schwarzen, schleppenden Gewändern da lehnte, hätte man sie selbst für ein Phantom halten können.

Nach längerer Pause fuhr sie fort: „Am endlich zur Sache zu kommen: ich erhebe jetzt Anspruch auf das vorhin erwähnte Recht und ziehe zugleich mit meiner Enkelin hier ein.“ „Sie fühlten sich doch in Brüssel sehr wohl, waren da gänzlich eingerichtet und scheiden dennoch so leicht von allem, was Ihnen lieb und werth geworden ist?“ „Leicht? Durchaus nicht! Aber ich habe mir geschworen, meine Enkelin nicht zu verlassen. Da sie das Schloß bezieht, bleibt mir nichts anderes übrig, als dasselbe zu thun.“

Der Baron spielte nervös mit den Franzen der sammtlichen Tischdecke. „Meine Gnädige, ich betrachte Ihre Anwesenheit auf Horbell natürlich als unschätzbaren Vorzug, möchte Sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß ich keineswegs mit Victoria immer hier zu leben gedenke. Sie wird mich auf meinen Reisen begleiten. Dann dürften Sie sich hier doch recht einsam fühlen.“ „Lassen Sie diese Besorgnis ruhig schwinden. Nichts zwingt mich, im Falle Ihrer Abwesenheit hier zu bleiben. Auf Horbell oder anderswo — stets werde ich in der Nähe meiner Enkelin weilen, denn nichts ist mir theurer auf der Welt, als dieses Kind, welches sich vollständig an mich gewöhnt hat.“

„Aber dem Vater doch auch nicht gänzlich entfremdet werden soll.“ bemerkte Dunois herb. Ein nichts weniger als wohlwollender Blick streifte die alte Dame. Sie hielt ihn aus, die kalten, grauen Augen

fest auf den Baron gerichtet. Es war, als träfen haarförmige Ringe aufeinander und Frau von Clairvilles schmale Lippen bewegten sich kaum, als sie erwiderte: „Ich respektire immer die Heiligkeit der Familienbande.“

„Soll damit gesagt sein, daß ich es nicht thue?“ „Darauf muß Ihr Gewissen Ihnen Antwort geben. Ich klage Sie nicht an.“ „Sie scheinen jedoch während der acht Jahre die kindliche Zärtlichkeit im Herzen meiner Tochter nicht gerade genährt zu haben.“ „Das Mädchen nahm keine freundlichen Erinnerungen von Horbell mit fort, und was sich dem Kindergemüth einprägt, bleibt oft unauswischbar.“

Dunois neigte sich über den Tisch, welcher zwischen ihm und ihr stand. „Also rüchhaltige Offenheit! Ich schäme es mir zur Ehre, Sie in den Räumen dieses Schlosses zu wissen, aber meine Tochter gehört in erster Linie zu mir! Und ich dulde ferner nicht, daß sich jemand zwischen sie und mich drängt. Bemerke ich dergleichen, so werde ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln dagegen ankämpfen, worunter die Unmenschlichkeit unseres Zusammenlebens empfindlich leiden dürfte.“

„Ich kam nicht in der Erwartung, hier besondere Annehmlichkeiten zu erleben. Victoria ist ein sehr selbstständiger Charakter und, was Energie und festen Willen anbelangt, ihren Jahren weit voraus. Ein Versuch, sie zu lenken und zu beherrschen, würde schwerlich zu dem gewünschten Resultat führen.“

In diesem Augenblick trat Fräulein von Dunois wieder ein. „Leonore wartet in der Halle, Großmama, und Deine Reisetasche ist in Sicherheit.“ Die alte Dame stand auf. „Ich bin von der langen Fahrt ermüdet. Würden Sie die Güte haben, mir meine Gemächer anweisen zu lassen?“

„Die rechte Hälfte der ersten Etage steht zu Ihrer Verfügung, meine Gnädige. Etwas Wünsche hinsichtlich der Einrichtung bitte nur zu äußern, es soll ihnen schleunigst Rechnung getragen werden. Ein Theil des Dienstpersonals siedelt noch heute aus dem Hinterhaus in die Parterreräume über, um Ihre Befehle entgegen zu nehmen.“ Die Gräfin machte eine dankende Kopfbewegung. „Kommt, Victoria!“ sagte sie dann. „Entschuldigen Sie,“ wandte Dunois mit leichtem Spott ein. „Für meine Tochter habe ich einen kleinen Salon und zwei Zimmer im linken Flügel bestimmt, dicht neben meiner Wohnung.“

Der Baron bot der alten Dame den Arm und geleitete sie in die ihr zugewiesenen Gemächer.

Als er zurückkehrte, lehnte Victoria am Fenster und blickte in den Park hinab.

Mit ausgetretenen Armen schritt Dunois auf sie zu. „Nun sind wir allein, mein Kind. Freust Du Dich, wieder daheim zu sein?“ „Ich habe Brüssel und das Haus der Großmama als meine Heimath betrachtet gelernt.“ erwiderte sie kühl.

„Und sehntest Dich gar nicht nach Deinem Vater?“ „Du hast mich nie sehr liebevoll behandelt, Papa. Ich erinnere mich nur aus früherer Zeit stets Furcht vor Dir gehabt zu haben.“

Der Baron konnte diesen Vorwurf nicht entkräften. Er hatte sich in der That sehr wenig um sein Döchterchen gekümmert, ja, er ließ es damals gewissermaßen entgelten, daß ihm der Wunsch, einen Sohn zu besitzen, verjagt blieb.

„Ich war eben niemals ein Kinderfreund.“ erwiderte er ausweichend. „Jetzt aber sollst Du keine Ursache mehr haben, Dich über Mangel an Zärtlichkeit zu beklagen. Was Dir mütterlichem Erbtheil darfst Du nur begehren und Dir jede noch so kostspielige Laune erlauben. Dafür verlange ich nur eins, und ich denke, es wird nicht schwer zu erfüllen sein.“

„Und was wäre das, Papa?“ „Daß Du heiter bist, daß Du Leben und Fröhlichkeit um Dich verstreust. In je hellerem Glanz Horbell strahlt, je lauter und lustiger das Lachen hier ertönt, desto wohler und zufriedener werde ich mich fühlen. Du kannst die übermüthigsten Einfälle, die tollsten Launen haben — ich werde Dich nie deswegen tabeln. Nur versichere dem Geist des Trübnißs aus diesem alten Herrensitze! Du siehst, ich stelle Dir keine schwere Aufgabe, denn Jugend und Lebensgenuß pflegen ja gern Hand in Hand zu gehen.“

„Schlafenen zu gedenken, und es verging kein Tag — ja, ich kann wohl sagen, keine Stunde — wo ihr Name nicht genannt wurde.“

Der Baron nagte an der Unterlippe, wie es seine Gewohnheit war, wenn er die Geduld zu verlieren begann.

„Frau von Clairville ist eine sehr alte Dame,“ versetzte er, und seine Stimme hatte einen scharfen, zischenen Klang. „Greise und Greifinnen werden zuweilen von fixen Ideen beherrscht, das bringt das Alter so mit sich.“

„In Bezug auf Großmama trifft diese Bemerkung ganz gewiß nicht zu. Ihr Geist ist durchaus hell und ungetrübt,“ erwiderte Victoria. „Selbst das Evangelium scheint mir nicht glaubwürdiger als ihre Worte.“

„So — so?“ murrte Herr von Dunois. Und plötzlich legte er seine beiden Hände schwer auf des Mädchens Schulter und rief in drohendem Tone: „Dann schenkst Du also auch unbedingt alle dem Glauben, was sie Dir von mir erzählte?“ Seine Augen blinzelten starr dabei und bohrten sich förmlich in die ihrigen.

Victoria schien mehr erstaunt als erschrocken. „Bitte, laß mich los, Papa,“ sagte sie kalt. „Ich bin es nicht gewöhnt, so hart angefaßt zu werden. Ob ich glaube, was mir Großmama erzählte? Ich kann mich wirklich nicht erinnern, daß sie jemals von Dir gesprochen hätte.“

Das Klang beinahe geringschätzend. Aus den Augen des Barons zuckte ein greller Blitz, ein Strahl lodender Wuth, aber die stolze, eifige Ruhe des jungen Wesens ernüchterte ihn. „Verzeihe, mein Kind,“ murrte er, „ich bin nervös und erregt. Siehst Du, das kommt zuweilen so über mich, denn die Einsamkeit thut mir nicht gut und jeder Widerspruch reizt mich. Merke Dir das, dann werden wir uns gewiß sehr gut verstehen.“

Keinem, der ihn näher kannte, würde es entgangen sein, daß er seine Festigkeit nur mit Mühe zügelte. Victoria stand dem Vater jedoch noch fremd gegenüber und war wohl auch zu sehr von ihren eigenen Gedanken und Empfindungen beeinflusst, um ihn zu beobachten. „Du sollst Dich überzeugen, wie väterlich liebevoll ich für Dich gesorgt habe,“ sagte Dunois jetzt mit einer auffordernden Bewegung, ihn zu begleiten, welcher die junge Dame zwar sofort, aber mit gleichgültiger Miene nachkam. Fortsetzung folgt.

